

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/8, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7248.

Volksmacht

Infanterieangehörige berechtigt für die einpfeilige Postkarte über deren Namen 20 Pfennige für Briefmarken und Briefsammlungs-Angelegenheiten 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 295.

Sonntag, den 18. December 1897.

8. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Expedition nach China

hat bisher einen ganz programmatischen Verlauf in sofern nicht genommen, als das Flaggschiff „Deutschland“ nach einem Bericht des „Berl. Tageblatt“ hinter Grünenthal im Nord-Ostsee Canal aufgelaufen und festgefahren ist. Die Flottmachung soll in Folge der getroffenen Maßregeln in kürzester Frist gesichert sein. Abergläubische Leute könnten in dem Festfahren des Hauptschiffes eine für den Verlauf der Expedition nach China sehr ominöse Bedeutung sehen.

Der Kaiser hat die Rückreise nach Berlin, einer momentanen Eingebung folgend (se verachteten Bürgerliche Wäcker), zu einem Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh denagt. Der Besuch dauerte zwei Stunden und soll sehr herzlich gewesen sein. Beim Abschied vom Schwiegerohn Bismarck, dem Grafen Rangau, hat er diesen, noch herzlich Grüsse an den Fürsten, den besten Freunde seines Großvaters, zu bestellen.

Die Situation zwischen Kaiser und Kanzler scheint sich wieder einmal, wie schon mehrfach, geändert zu haben. Am 27. Februar 1897 jagte der Kaiser beim Festdiner des brandenburgischen Provinziallandtags:

Und das Gesecht können wir nur siegreich durchführen, wenn wir uns immerdar des Mannes (Wilhelms I.) erinnern, dem wir unser Vaterland, das deutsche Reich verdanken, in dessen Nähe durch Gottes Fügung so mancher tüchtige Rathgeber war, der die Ehre hatte, seine Gedanken ausführen zu dürfen, die aber alle Werkzeuge seines erhabenen Willens waren, erfüllt von dem Geiste dieses erhabenen Kaisers.

Am 15. December 1897 jagte dagegen der Kaiser in der an seinen Bruder Heinrich gerichteten Abschiedsrede:

Die Fahrt, die Du antreten wirst, und die Aufgabe, die Du zu erfüllen hast, bedingen an sich nichts Neues, sie sind die logischen Consequenzen dessen, was mein hochseliger Herr Großvater und sein großer Kanzler politisch gestiftet, und was unser herrlicher Vater mit dem Schwerte auf dem Schlachtfelde errungen hat.

Das Leiborgan des Fürsten Bismarck, die „Hamburger Nachrichten“, feiern denn auch die offenbar wieder eingetretene Versöhnung. Sie schreiben, „der Ansprache des Kaisers an den Prinzen Heinrich in Kiel werde die Zustimmung weiterer Kreise nicht fehlen. Bemerkenswerth sei, daß der Kaiser die maritime Unternehmung Deutschlands nach China als die logische Consequenz dessen bezeichnet, was Kaiser Wilhelm I und sein großer Kanzler gestiftet hätten. In dieser Ueberzeugung finde der Monarch augenscheinlich eine Erleichterung der gefährlichen Verantwortung, die er nach seinen eigenen Worten trage.“

Bismarck sagte im September d. J. nach dem archaischen Berichte der „Zukunft“, der ohne Glanz und ohne Widerspruch seiner Zeit in die „Hamburger Nachrichten“ überging, über die Schiffstaufe des Kreuzers „Erzsaß Leipzig“, der nach ihm benannt wurde:

So! Die Leute scheinen noch immer zu glauben, daß es mir so geht wie dem Dienstmädchen, das meiner guten Frau einmal in Warschau sagte: „An allem kann ich mir gewöhnen, nur an dem Einsamen nicht.“ Ich aber fühle mich zu Hause recht wohl und passe nicht mehr für feste.

Und daran knüpfte er diese Bemerkungen über die Flottenfrage:

„In den Zeitungen wird unaufhörlich über die Vermehrung unserer Flotte gestritten. Wozu der Rüm? Was nach dem Urtheil nächsterer Sachmänner nöthig ist, muß bewilligt werden. Ich glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber ich bin sehr misstrauisch gegen Porzellanwerke, die nur zur Markierung von Porzellan dienen sollen und die man, wenn die Sache ernst wird, mitunter Lügenschiffe nennen muß, weil sie nichts leisten. Für coloniale Eroberungspolitik nach französischem Muster hat mir schon als Minister jede Neigung gefehlt, und mir scheint, daß jetzt die Zeit dafür besonders ungünstig ist. Unser Handel muß überall ausreichenden Schutz finden, aber die Flotte soll dem Handel folgen, nicht ihm vorangehen. Auf absehbarer Zeit bleibt für uns das wichtigste ein starkes, zuverlässiges Heer aus gebildeten Leuten, die mit der besten Waffe ausgerüstet sind. Das war auch Moltkes Meinung, mit dem ich die Ueberzeugung verband, daß wir sogar die über unseren Colonialbesitz entscheidenden Schlachten auf dem europäischen Festlande auszufechten haben werden.“

Also keine Kanonerei, aber auch keine phantastischen Pläne, aber die wir uns dann schließlich noch mit anderen, für unsere europäische Situation wichtigen Leuten brouilliren.“

England und unsere China-Expedition.

Die englische Presse verhält sich nach einer telegraphischen Meldung der „Post“ sehr kritisch zu den neuesten Vorgängen bei der Abreise des Prinzen Heinrich in Kiel. Zumeist lassen sich ihre Ausführungen in der deutschen Presse gar nicht wiederergeben. „Standard“, „Daily News“ und „Daily Chronicle“ ergehen sich in satirischen Bemerkungen und suchen es so darzustellen, als ob das Gepränge in Kiel nur dazu diene, Propaganda für das Flottengesetz zu machen, während die „Times“ fürchtet, die Kieler Reden gehörten zu den unglücklichsten Reden, die jemals gehalten seien. „Morningpost“ mutmaßt, man hoffe durch eine kühne auswärtige Politik inneren Schwierigkeiten zu begegnen. „Daily Telegraph“ theilt die Besorgnisse wegen Rußland. Sein Berliner Berichterstatter will aus gut informirter diplomatischer Quelle wissen, die russische Regierung unterstütze keineswegs die deutsche Politik in China. Alle interessirten Mächte, nämlich Rußland, England, Frankreich und Japan überachten genau die Entwicklung der Ereignisse und betrachteten das Vorgehen Deutschlands vom moralischen Gesichtspunkte als außer allem Verhältniß stehend mit dem erklarten Unrecht. Es entspreche jedoch ihren Zwecken, vorläufig nur den Beobachter zu spielen.

Reichstag und Bundesrath.

Dem Reichstage ist eine Uebersicht der vom Bundesrath gefassten Entschlüsse auf Beschlüsse des Reichstages aus früheren Sessionen zugegangen, die recht interessant ist. Es versteht sich bei der traditionellen Haltung des Bundesrathes von selbst, daß die wichtigsten Beschlüsse des Reichstages in den Papierekorb gewandert sind, so der Diätenbeschluss, so der betr. Sühnung des Wahlrechts, so der Beschluss, betr. Aufhebung des Dictaturparagrafen in den Reichslanden! — In Bezug auf den Entwurf eines Gesetzes, betr. das Vereinswesen, steht die Beschlußfassung des Bundesrathes noch aus. In Betreff der Resolution des Reichstages vom Mai 1897 wegen der Unterbeamten und Landbriefträger sind die Erörterungen noch nicht zum Abschluss gelangt. Dem Reichstage in dieser Session einen Gesetzentwurf wegen Einführung eines Befähigungsnach-

weises für Handwerker vorzulegen, wird nicht beabsichtigt. In Betreff der beiden Gesetzentwürfe wegen Aufhebung bzw. Beschränkung des Jesuitengesetzes „steht nach der Uebersicht die Beschlußfassung des Bundesrathes noch aus.“ Natürlich!

Bittere, Byzanz!

Der große Geschichtsforscher Theodor Mommsen hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, den ihm angebotenen Titel Excellenz abgelehnt. Die Höflinge werden über diesen „Affront“ außer sich gerathen, sämmtliche Excellenzen und die Mandarinen-schaft mit drei und mehr Knöpfen streuen Wäse auf ihre Häupter. Der alte Mommsen in seiner niederdeutschen Fähigkeit wußte, was er that. In dieser Zeit der Streberei und Kleberei, der mystisch-verzückten Romantik und der byzantinischen Hundemuth wirkt solch ein Entschluß mit seiner herzzerreißenden Unzweideutigkeit doppelt und dreifach. Mommsen hat auch bereits früher den Geheimrathstitel abgelehnt.

Gegen die Viehsperre

mehrt sich der Widerspruch aus landwirthschaftlichen Kreisen. Auch in Krefeld hat eine Versammlung von Landwirthen in einer Resolution der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der dortigen Landwirthschaft auf der bisherigen Höhe nothwendig sei, die Einfuhr von holländischem Rindvieh unter denselben Bedingungen und Vorichtsmaßregeln zu gestatten, wie sie für die Einfuhr von deutschem Vieh bestehen.

Die polnische Presse in Preußen

hat in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Politische Zeitungen in polnischer Sprache giebt es in 17 Städten insgesammt 28. Die zahlreichen unpolitischen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften, besonders landwirthschaftliche Blätter, wissenschaftliche Journale u. s. w. werden hauptsächlich in Thorn, Posen, Beuthen und Berlin verlegt. Ferner sind noch die zahlreichen und theilweise sehr weit verbreiteten polnischen Kalender, deren es einige Duzend giebt, zu erwähnen. Die gelesensten erscheinen in Thorn, Inowrazlaw, Gnesen, Posen, Beuthen, Königsbütte. Geplant sind ferner seitens der Posen neue polnische Blätter für Breslau, Königsbütte und Gleiwitz. In Gleiwitz und Königsbütte sind übrigens auch schon in den achtziger Jahren ein paar polnische Zeitungen herausgegeben worden. Die größte Auflage hat der „Katholik“ in Beuthen (16—17 000 Abonnenten). Die Tageszeitung „Więkopolska“ in Posen hat 10—11 000 Abonnenten, der „Biennik Poznański“ 2600. Unter den polnischen Fachzeitschriften steht der „Poradnik gospodarczy“ mit 7000 Abonnenten obenan.

Mecklenburgische Redefreiheit.

In Parchim in Mecklenburg hielt der Parteigenosse B. Große aus Hamburg in einer Volksversammlung einen Vortrag über das Thema: „Die derzeitigen wirthschaftlichen Verhältnisse und die Aufgaben der Arbeiter.“ Als der Redner von den Unternehmern als „liberaler Großbourgeoisie“ sprach, drohte der überwachende Beamte mit der Aufhebung der Versammlung, und als dann Große ausführte, daß manche Bankdirectoren ein höheres Gehalt als ein Minister bezögen, löste der Beamte die Versammlung wirklich auf. Der Beamte hat wohl befürchtet, daß durch die Fortsetzung des Vortrags die mecklenburgischen Minister zum Streik um Gehaltserhöhung „aufgereizt“ werden könnten?

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. C. Brachvogel.

Das war der Kern der Reaction, um den sich die Unzufriedenen aller Schattierungen, Spitzhüben wie Dummlinge gruppirten. Hatte nicht Karl in seiner Gewaltperiode den Ausschub selbst in Huber, Moser, Dan und deren Anhängern corumpirt, nun hätte er an ihnen eine energische Stütze gehabt! — Der Erbvergleichsvorschlag, erst mit schallendem Jubel des Landes begrüßt, ward allerdings vom Ausschub nach den ursprünglichen Grundlinien der herzoglichen Enderklärung angenommen, aber mit einer Bemängelung versehen, die sehr danach eingerichtet war, ihren Verdienst zu schwächen. Man verlangte Alles auf einmal und Alles in ausgebreiteter Weise. Es bedachte des ganzen bezaubernden Einflusses Franziska's, den Herzog nicht in die alte rückwärtslose Wuth fallen, sein Ziel aus den Augen verlieren zu lassen. Man konnte dem Ausschub nicht in dieser Weise willfahren, denn wenn es schon schwierig war, die alten Organismen der Gewalt zu zerreissen, hatte man noch mehr Schwierigkeit, das Neue, Bessere sofort an die Stelle zu setzen.

Nachdem Kiezer und Wittleder beseitigt worden, Fischer ganz in Schatten getreten, Huber Privatmann geworden, war eben Niemand zur Hand, der in die Regierungsdetails Klarheit bringen konnte, als Montmartin. Sein „Urkund“ wurde also aufgehoben, und er erhielt unter dem Titel eines einseitigen „Cabinetministers“ den Auftrag, die Auseinandersetzung mit der Landschaft zu bewirken, den Geschäftegang der neuen Uebereinkunft gemäß einzurichten. Aber mit ihm zog die Intrigue, die Machtbegier von Neuem in Ludwigsbürg ein. Das Trifolium Weil, Repino und Montmartin war beisammen, Alles ging langsamer, zäher; Einflüsse, alte Saunen,

Verdrehungen, Flüsterereien und Spionage wachten sich wieder geltend. Der Herzog fühlte selbst, wie Montmartin eine abschließliche Bedenklichkeit und Penibilität heuchelte, und doch hatte er — jammervoll genug — keinen Beisern. Moser war im Auslande und der herzoglichen Einladung bisher noch nicht gefolgt. Die alte Betrübniß und Schwermuth schien über Karl hereinzubringen, seine Kraft, der Schwung seiner Seele ihn zu verlassen. Franziska's Anwesenheit stimmte ihn eher wehmüthig, als erheitert. Das Einzige, was ihn glücklich machte, war, sie mit etwas zu überfallen, oder die Achtung und Liebe zu sehen, die sie sich anspruchslos und bezaubernd zu erringen wußte. So hatte er ihr auch den lieblichen Flecken Höhenheim oberhalb Stuttgart mit der ganzen Bergterrasse als persönliches Eigentum geschenkt und auf der Höhe eine kleine Villa im Schweizerstil ausführen lassen. Von der Gallerie derselben sah man das ganze Neckenthal entlang, Stuttgart und Kannstadt, die Zinnen der Solitude, den Mühlbach, Stammeln, Sassenhausen, Ludwigsbürg, und tief in begriechter Ferne den Regal des Aepers und Marbach. Der Herzog hatte ihr bei einem Ausfluge des Hofes nach Kloster Wangen und der nahen Ruine Wirthinberg die köstliche Aussicht von der Höhe gezeigt.

„Hier, Höhe, möchte ich einst sterben!“

„Nein, Baronin, hier leben sollen Sie, glücklich und beglückt! Betrachten Sie sich als Höhenheims Herrin!“

Im Spätherbst 68, wo der politische Horizont sich neu veränsterte, Karl fast ganz rathlos war, die Schwierigkeiten sich häuften, lief unvermuthet aus Baden-Durlach an den Herzog ein Bittgesuch des alten Moser ein: „Zunehmen mir nach meiner Befreiung herzogliche Durchlaucht erlaubt haben, um eine Gnade anzuhalten, bitte ich nunmehr, meinem lieben zweiten Sohn, der seit meinem Arrest keine Besoldung erhielt, und später von Excellenz Montmartin entlassen worden, gnädigst

den gesetzlichen Besoldungsnachtrag und auf meinen Todesfall die Abzugsfreiheit für meine auswärtigen wie einheimischen Kinder zu gewähren!“

Darauf antwortete Karl sogleich willfahrend, sendete aus der eigenen Schatzkammer den nachträglichen Sold für den ehemaligen Landschaftskanzlei-Secretär Benjamin Moser, und ersuchte den Alten, sofort zu ihm zu kommen, um ihm zu helfen und zu rathen.

Es war gegen Ende Januar 69, als Johann Jakob Moser, der Consulent, nunmehr achtundsechzig Jahr, auf den Pambus gestürzt, die Freitreppe des Stadtschlosses zu Ludwigsbürg wiederum emporkrag, neben ihm Röder von Schwende, der den eben Angekommenen mit einer herzoglichen Staatscarrosse vom Gasthof „zur Rose“ abgeholt. — Die Leibgardisten am Portal und der Thür der Antichambres präsentirten vor dem Alten, die dienstthuenden Kammerjunker verbergten sich, Herr von Wolwarth eilte, ihn sofort zu melden, die Flügelthüren des Audienzsaales thaten sich auf, — da stand der Herzog, umgeben von seinen Brüdern, seinen erlesenen Freunden und Würdenträgern, — Franziska von Centrum abseits neben dem Adjutanten Major von Barnbühler! —

Das war derselbe Karl an demselben Orte, vor dem er vor fast zehn Jahren gestanden, um Kettenbeladen zum Höhengüchel zu geben!

Der alte Moser fuhr mit der Hand an sein zuckendes, ächzendes Herz, seine Züge waren erfüllt von unerbittlicher Wehmuth.

Der Herzog war blaß — zitterte heftig. Er strich sich, da Moser eintrat, mit der Hand über die hohe Stirn, als wolle er die Erinnerungen wegwischen. Aber sie überliefen ihn riesenhaft und rötheten sein Antlitz mit tiefer Scham. Doch sein Herz war groß, es verschönte ja die Biege.

Neuprägung von Gold- und Silbermünzen.

Um dem Mangel an Zehnmarkstücken abzuhelfen sollen, wie einem Theil der Leser bereits mitgeteilt, bei den nächsten Goldausprägungen bis zur Höhe von 20 Mill. Mk. Kronen ausgeprägt werden. Ferner sollen etwa 16 Millionen Mark in silbernen Fünfmarkstücken, etwa 8 Millionen Mark in Zweimarkstücken und etwa 4 1/2 Millionen in Einmarkstücken geprägt werden. — Wir fürchten, daß dem Mangel an vorgenannten Geldmünzen bei vielen Leuten auch durch die Neuprägung nicht abgeholfen werden kann.

Ausland.

Schweiz. Lausanne, 16. December. Im Stadtrath ist eine schwere Krise ausgebrochen. Bei der Wahl der Mitglieder des engeren Stadtrathes (Magistrates) durch den Großen Stadtrath wurde als erstes Mitglied Geoffrey Faouez mit 64 von 96 Stimmen und sodann noch der Genosse Professor Mayer gewählt; die Radikalen erhielten ebenfalls zwei und die Liberalen einen Vertreter. Nun wurde aber statt Faouez als Vertreter der stärksten Fraction der Radikale Gagnaux mit 48 Stimmen zum Stadtpräsidenten gewählt, während unser Genosse nur die 39 socialistischen Stimmen erhielt. Daraus erklärten die Socialdemokraten ihren Austritt aus dem Gemeinderath. Man darf auf den weiteren Verlauf und Ausgang der Sache sehr gespannt sein.

Griechenland. Auf Kreta herrscht wieder vollständige Anarchie, verhärt durch allgemeine Hungersnoth. Nachdem die Aufständischen wiederholt den Gorden überschritten und die Muselmanen überfallen, vertrieben, verwundet oder getödtet hatten, um sich in den Besitz von weissen Heerden zu setzen, trat auf Veranlassung des englischen Commandanten das Consulatcorps zusammen, um die Insurgenten aufzufordern, den Raub herauszugeben, was aber wenig Hoffnung vorhanden ist, da seit der Tödtung des Insurgentenhauptlings Tripsos jede Organisation im Innern aufgehört hat. Man befürchtet Repressalien von den Muslimen.

Türkei. Die Finanzklemme der Türkei dauert fort. Die Verhandlungen mit der Ottomankbank wegen eines Vorstufes sind bisher ergebnislos geblieben. Um dem dringenden Geldbedarf abzuhelfen, sind 100,000 Pfund aus dem in der Ottomankbank deponirten, durch Subscription für die Armee gebildeten Kriegsfonds entnommen worden.

Deutscher Reichstag.

Die Weihnachtsferien haben heute begonnen und werden bis zum 11. Januar dauern. Es waren nur sehr wenige Abgeordnete, die erst heute in die Ferien gingen, die über große Mehrzahl hat schon seit dem zweiten Sitzungstage Ferien gemacht. Ueber der ganzen Verathung der Militärstrafreform lag eine gewisse Apathie. Die Redner nahmen an diese Stimmungen Rücksicht, sprachen sich so kurz wie möglich und hielten ihre Ausprägungen so sachlich wie möglich. Auch unter Genosse Frohne hielt sich bei der Kritik der Vorlage, die natürlich eine sehr scharfe sein mußte, in streng sachlichen Grenzen. Um so mehr war die erregte Form vernehmlich, in der ihn Generalauditeur Jtenbach erwiderte. Der Herr warf sich gar sehr in die Brust und sprach gar viel über die bösen Socialdemokraten, die die Disciplin in der Armee untergraben wollen. Jedenfalls wollte er damit von den Schwächen des Entwurfs ablenken. Diese werden in der Commission aber noch eingehend beleuchtet werden und in der Sache der Regierungsvorlage wird der Entwurf über nicht aus der Commission herauskommen. Die Annahme der Conseruation und jedenfalls auch der Freiconseruation für alle Parteien darüber einig, daß der Entwurf nicht abänderungsbedürftig ist. Die Funktionen des Gerichtsherrn, die Beschränkungen der Beweisaufnahme, der Beurlaubung und der Abwesenheit der Officiere wurden nicht berührt. Die Einbringung der Durchgaben von Verordnungen des Reichsausschusses wurde von liberale Abgeordneten für unannehmbar erklärt. Frohne schloß auch die Frage an, warum die Verordnungen des Reichsausschusses am Tage der Conseruation der Militärgerichtsbarkeit unterzogen. Noch im letzten Stunde erwiderte der freiconservative Abgeordnete Herr von

mit einer endlosen Rede, die nur das von dem Centrumsredner Gröber Gesagte noch einmal wiederholte. Dafür entschädigte der Abg. Munkel zu allererst die Hörer durch eine geistvolle fein pointirte Rede, in der mit dem ihm eigenen Sarcasmus dem „großen Reformwerk“ zu Leibe ging.

13. Sitzung, Freitag, den 17. December 1897.

Präs. v. Suol eröffnet 12 1/2 Uhr.
Eine Reihe kleinerer Rechnungssachen wird debattellos angenommen.
Es folgt die Verathung der Militär-Straf-Projekt-Ordnung. (Fortsetzung.)

Abg. Baffermann (natl.): Wir müssen hinsichtlich des Umfanges der Militärgerichtsbarkeit und der Deffentlichkeit weitergehende Forderungen machen. Wenn sich das Institut der Gerichtsherrn im preussischen Verfahren bisher bewährt hat, so ist doch eine event. Einschränkung ihrer Macht in Erwägung zu ziehen; die Voruntersuchung kann ja freilich vom einem einsichtigen Gerichtsherrn oft genug am besten geführt werden. Für die schwereren Fälle dürfte dies aber nicht genügen.

Die Zustellung der Auditeure bei den Standgerichten werden wir noch in der Commission behandeln; wir werden ferner dafür eintreten, daß der Widerstand gegen Beamte nicht den Standgerichten, sondern den Kriegsgerichten überwiesen werde. Besonders wichtig scheint uns die Ständigkeit der Gerichte, wenn sie freilich sich nicht vollständig durchführen läßt.

Einen wirklichen Fortschritt bedeutet die Einführung des unendlichen Verfahrens, während ich auf die Deffentlichkeit ein so großes Gewicht nicht legen kann. Ich kann mich aber nicht damit einverstanden erklären, daß eine absolute Majorität zur Schuldverurtheilung genügt; ich verlange Zweidrittel-Majorität. Ebenso bin ich für die Zulassung der bürgerlichen Rechtsanwälte; nur in Ausnahmefällen sollen sie zurückgewiesen werden.

Zweifellos ist in dem Entwurf Mankes zu tadeln; man darf aber den Bogen nicht überbannen. Hier ist das Benehmen der Feinde des Guten. (Beifall bei den Nationalen.)

Abg. Frohne (Soz.): Ich habe eine Reihe von Bedenken zu erheben, die über die bisher vorgebrachten weit hinausgehen. Zunächst über den Umfang der Militärgerichtsbarkeit. Dieser scheint mir viel zu weit gezogen. Die zur Disposition gestellten Officiere, die Schützlinge, so lange sie eingeschifft sind, die inaktiven Officiere und Mannschaften sind alle der Militärgerichtsbarkeit unterworfen. Das läßt sich wohl nur daraus erklären, daß der militärische Gehör keinen Gehör möglichst weit geltend zu machen sucht. Diese Reichweite erfordern dies als eine nicht zu verändernde Anordnung. Die Schützlinge würden kaum ein geringeres Verhältniß zur Stärke der militärischen Gefolge haben. Was haben ferner die inaktiven Officiere und Mannschaften mit der Disciplin zu thun? Ferner sollen sogar alle Personen, die in irgend einem Verhältniß zur Armee stehen, also auch Krankenwärter, die Militärgerichtsbarkeit unterworfen sein. Was nützt es denn aus Rücksicht oder Unbedachttheit zu Schulden kommen lassen, das wird dann nach militärischen Gesetzen als großes Verbrechen angesehen. Auch die Militärbeamten können doch nicht zur Wehrung der Disciplin der Militärgerichte unterworfen werden; denn nur der Richter hat ihre Thätigkeit zu richten. Und nun gar die Wittwen und Marinegehilfen! Nehmen wir an ein Mädchen liegt zu seinen Soldaten: Wenn das Mädchen mit auf Vater und Mutter, Bruder und Schwester zu ziehen, so hat ihr unangenehme Folge zu leisten! In den Gebirgen steht aber nicht für den Soldaten: Du sollst Vater und Mutter ehren! Wenn man ein Mädchen ihrem Beruf würdigen mag und sie gegen den Willen des Militärs auf die Seite des bürgerlichen Lebens, dann wird er alle Augenblicke in die bürgerliche Welt und dem bürgerlichen Leben kommen. Es wäre dann ein Mann, der die Strafe in der Armee unabhängig von bürgerlichen Gesetzen. Gerade so ist es mit den Militärärzten und mit den Beamten des Sanitätsdienstes. Bei den letzteren würde es sich erheben, daß die Tage der Conseruationen, in welchen sie nicht unter der Militärgerichtsbarkeit stehen. Erlaube ich die Einbringung der Conseruationen für die zur Conseruation kommenden Beamten, dann ist es nicht möglich, auf diesen Punkt eine Unterbrechung zu thun. (Sehr lebhaft.) Sie hören die Socialdemokratischen Verammlungen haben den Antrag als Redner erklärt. Die meist ungeliebten Leute haben an diesen Tagen noch einmal ein Glas von dem bürgerlichen Leben getrunken und werden dann in die Armee zurückgeführt. Ein bürgerliches Leben ist nicht möglich. (Beifall bei den Nationalen.)

Generalauditeur Jtenbach: Herr v. Buttamer-Blauth hat mich als den eigentlichen Vater des Entwurfs bezeichnet. Ich muß diese Vaterchaft ablehnen, und den Einwand, daß mehrere daran theilhaftig sind, weicher für mich geltend machen. Bei der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe ist uns niemals der Gedanke gekommen, ein Werk zu schaffen, das die Socialdemokratie befriedigen könnte. Das Herr Frohne an dem Entwurf kein gutes Haar lassen hat, läßt mich daher sehr kalt. Was Sie (nach links) unter Disciplin verstehen, sind Lebensregeln (Cho! links), wie es die Ausführungen Frohnes beweisen, der es mit der Disciplin für verdammt hält, wenn ein Untergebener den Vorgesetzten einfach niederschlägt. (Abg. Frohne: Ich habe nur von Nothwehr gesprochen.) Ja, aber den Begriff Nothwehr sind die Ansichten oft sehr verschieden. Ohne Disciplin, die unbedingte Eingabe an den König, die unbedingte Treue, den unbedingten Gehorsam, schwindet die militärische Tüchtigkeit. So lange die Disciplin besteht, fürchten wir nicht, daß Ihre Träume (zu den Socialdem.) sich verwirklichen. Kein Staat hat so humane Grundzüge im Militärstrafprozeß wie wir. In der Commission sind wir bereit, auf alle Anfragen Auskunft zu geben. Die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf die Militärbeamten ist notwendig. Wegen der Einbeziehung der Militärgehilfen mag sich der Abg. Frohne berufen. In meiner langen Praxis als Auditor ist mir nie ein Fall der Befreiung eines Militärgehilfen vorgekommen. (Abg. Kunert: Camillo Gräfe.) Das müßte vor meiner Zeit gewesen sein. (Abg. Kunert: Nein, in alternere Zeit.) So? Na, jedenfalls sind es sehr vereinzelte Fälle. Die Bedenken, die von anderer Seite hier über die Stellung des Gerichtsherrn, die Zurücksetzung der Juristen, die Beilegung der bayerischen Getathorengerichte, erhoben worden sind, erscheinen mir unzutreffend. Auf die Mündigkeit der Unterofficiere und Gemeinen als Richter ist verachtet worden, weil diese unwillkürlich bei öffentlicher und mündlicher Verhandlung dem Einfluß der Officiere unterliegen. Die Verteidiger sind, wie in Belgien, Oesterreich, England und Rußland, bei der Voruntersuchung nicht zugelassen, um Verleumdung zu vermeiden. Bei der Zulassung der Verteidiger muß die Individualität eine Auswahl treffen. Gerade das öffentliche Gerichten kann dazu gemüthet werden, Tendenzen in die Armee einzuschmuggeln, die wir dringend fernzuhalten bemüht sind. Die Gerichte unserer Militärgerichte sollen nicht Hörsäle für socialdemokratische oder anarchische Propaganda werden. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Sie laden, Ihnen würde es ja sehr belagen, wenn wir die Rechtsanwälte, die sich zu Ihren Lehren bekennen, ohne Weiteres dort Verteidigungskreden im Geire der Red des Abg. Frohne halten lassen! Die Verhandlungen werden abgelehnt und so bestraft werden, wie sie es verdienen. Wir müßten auf der A u s w a h l der Rechtsanwälte bestehen. — Was die Ausdehnung der Deffentlichkeit anlangt, wenn die Verhandlungen in den Kammern geführt werden, so dürte ich Sie: bemilligen Sie uns doch die Mittel zum Bau anständiger Gerichtslocalitäten! Wir können doch nicht Jedermann in die Kammern lassen; vielleicht aber mit Auswohl. (Abg. links.) Wir sind Ihnen sehr entgegenkommend; aber an den Abweichungen vom bürgerlichen Rechte wird im Interesse der Disciplin von Seiten der Armee unbedingt festgehalten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Seraphin-Lothburg (Rechts): Der erste Gesichtspunkt muß die Aufrechterhaltung der Disciplin sein; sollte die durch wachsende Aenderungen des Entwurfs bedroht sein, so müßten wir gegen die ganze Vorlage stimmen. Bezüglich ist mir, ob die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf Personen eintritt, die nicht mehr der Armee angehören. Im Uebrigen werden die Einzelheiten besser in der Commission bedroht werden.

Abg. Voth (frei. Volks): Von einer Unabhängigkeit der Richter kann bei der Institution der Gerichtsherrn gar keine Rede sein; auf diese Weise auf die Deffentlichkeit und Zulassung der bürgerlichen Rechtsanwälte muß aber der größte Nachdruck gelegt werden. Die Grundlage darf überhaupt nicht die Disciplin abgeben, sondern einzig das moderne Rechtsbewußtsein.

Abg. Werner (Anti): Von socialdemokratischer Politik muß doch festgehalten werden. Die beschränkte Zulassung von Advokaten ist nur darauf zu begründen.

Abg. Lerno (Centr.): Unannehmbar ist für uns die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf Durchgehende, ebenso die Bestimmung, daß die einschlägigen Militärpersonen nach 2 Jahre der Militärgerichtsbarkeit unterliegen. Ein breiten ausgebeht muß die Deffentlichkeit werden. Das bürgerliche Heerrecht muß meines Erachtens durchaus anerkannt werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Munkel (frei. Volks): Ich werden in der Commission ein förmlich Stellung nehmen und werden uns auch nicht im Voraus aus unseren Beschlüssen äußern lassen. (Beifall.) Ich weiß ja, wie gern Sie hier parlamentarische Details hören möchten; deshalb nur einige unbedeutende Vorschläge. Wenn Sie sich für Rechte (Generalauditeur v. Jtenbach) zu heute abend beauftragt Veranlassung das Comiteum der heutigen Session zu ernennen, so kann nicht ersehen, wie diese jemals mit der Deffentlichkeit verbunden werden. (Sehr lebhaft links.) Wenn überhaupt

bewußtsein genügt werden. Um den Gegensatz zwischen Heer und Volk zu kennzeichnen, erinnere ich nur an die Ungeheuerlichkeit der Strafen der Militärgerichte, an die Rücksichtslosigkeit in der Befolgung politischer Ueberzeugungen. Solange nicht eine Reform des drakonischen Militärstrafrechts im Geiste der Humanität erfolgt, kann von einer Reform nicht die Rede sein. (Sehr lebhaft! Bei den Socialdemokraten.) Regt der Soldat nicht dem Dienst ob, dann ist es nicht richtig, daß er unter einer unerhörten und menschenunwürdigen Behandlung bleibt. (Stoche des Präsidenten.)

Präsident v. Suol: Ich muß diesen Ausdruck entschieden tadeln.

Abg. Frohne: Zumal ein Socialdemokrat wird im Heer gekennzeichnet als ein Mensch, der besonders zu beobachten ist unter das Militärstrafgesetz zu stellen ist. So ist ein Unteroffizier zu 6 Jahren Gefängnis und mit Entsehrung aus dem Heere bestraft worden, weil er eine Anzahl socialdemokratischer Zeitungen in die Kaserne mitgenommen und sie anderen gezeigt hat. (Hört! hört!) obgleich das Kriegsgericht festgestellt hat, daß keine aufreizende Artikel in ihnen enthalten waren, aber: „es hätten ebenso gut auch welche darin stehen können.“ (Hört! hört!) Mir sind berichtigende Tendenz-Prozesse bekannt geworden in solcher Fälle, daß wir Tag und Tage brauchen, um das alles bekannt zu geben. In eine Besprechung wird über die Socialdemokratie hergezogen, Bebel und Liebknecht werden auf die gemeinste Weise beschimpft u. s. w. Ein ganzer Mann empört sich, und er sagt: „Nein, Kameraden, Bebel und Liebknecht sind ehrenhafte Leute, und die Socialdemokraten sind nicht lauter Schufte und Lumpen.“ Da war kein Wort das gegen die militärische Disciplin verstossen hätte. Und dafür erhält der Mann 3 Jahre Gefängnis! (Bewegung links.)

Man sagt uns: unsere Forderung der Ueberzeugungsfreiheit ist unvereinbar mit der militärischen Disciplin in der Armee. Wohl, mit dem Cababer-Geheiß, den Sie verlangen. Die Disciplin soll aber sein das Bewußtsein, im Dienste des Vaterlandes zu stehen.

Und dann: die Grundlage jeder Rechtsprechung ist absolute Gerechtigkeit; in der militärischen Gerichtsbarkeit aber herrscht die Unjust: Milde gegen Höherstehende, unerbittlich hart gegen die Untergebenen! Für geringfügige Vergehen erhalten sie viele Jahre Gefängnis; Officiere aber, die einen Mord begangen, werden auf die Stellung geschickt und leben dort vergnügt.

Die Unabhängigkeit des Gerichts scheint uns auch nicht gewährleistet; sie werden immer mehr oder weniger dem Einflusse der maßgebenden Persönlichkeiten unterliegen. Warum schlicht man die Untergebenen von den Gerichten aus? Was sein, daß sie in manchen Fällen voreingenommen sind; aber haben wir denn die Garantie, daß die Officiere verurtheilt werden? Man muß sich aber entscheiden: will man den Geist der Selbstständigkeit stärken, so muß das ganze System geändert werden. Wir verlangen eine Militärstrafreform, die dem öffentlichen Rechtsbewußtsein und den geklärten Anforderungen der Humanität entspricht. (Beifall bei den Soz.)

Generalauditeur Jtenbach: Herr v. Buttamer-Blauth hat mich als den eigentlichen Vater des Entwurfs bezeichnet. Ich muß diese Vaterchaft ablehnen, und den Einwand, daß mehrere daran theilhaftig sind, weicher für mich geltend machen. Bei der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe ist uns niemals der Gedanke gekommen, ein Werk zu schaffen, das die Socialdemokratie befriedigen könnte. Das Herr Frohne an dem Entwurf kein gutes Haar lassen hat, läßt mich daher sehr kalt. Was Sie (nach links) unter Disciplin verstehen, sind Lebensregeln (Cho! links), wie es die Ausführungen Frohnes beweisen, der es mit der Disciplin für verdammt hält, wenn ein Untergebener den Vorgesetzten einfach niederschlägt. (Abg. Frohne: Ich habe nur von Nothwehr gesprochen.) Ja, aber den Begriff Nothwehr sind die Ansichten oft sehr verschieden. Ohne Disciplin, die unbedingte Eingabe an den König, die unbedingte Treue, den unbedingten Gehorsam, schwindet die militärische Tüchtigkeit. So lange die Disciplin besteht, fürchten wir nicht, daß Ihre Träume (zu den Socialdem.) sich verwirklichen. Kein Staat hat so humane Grundzüge im Militärstrafprozeß wie wir. In der Commission sind wir bereit, auf alle Anfragen Auskunft zu geben. Die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf die Militärbeamten ist notwendig. Wegen der Einbeziehung der Militärgehilfen mag sich der Abg. Frohne berufen. In meiner langen Praxis als Auditor ist mir nie ein Fall der Befreiung eines Militärgehilfen vorgekommen. (Abg. Kunert: Camillo Gräfe.) Das müßte vor meiner Zeit gewesen sein. (Abg. Kunert: Nein, in alternere Zeit.) So? Na, jedenfalls sind es sehr vereinzelte Fälle. Die Bedenken, die von anderer Seite hier über die Stellung des Gerichtsherrn, die Zurücksetzung der Juristen, die Beilegung der bayerischen Getathorengerichte, erhoben worden sind, erscheinen mir unzutreffend. Auf die Mündigkeit der Unterofficiere und Gemeinen als Richter ist verachtet worden, weil diese unwillkürlich bei öffentlicher und mündlicher Verhandlung dem Einfluß der Officiere unterliegen. Die Verteidiger sind, wie in Belgien, Oesterreich, England und Rußland, bei der Voruntersuchung nicht zugelassen, um Verleumdung zu vermeiden. Bei der Zulassung der Verteidiger muß die Individualität eine Auswahl treffen. Gerade das öffentliche Gerichten kann dazu gemüthet werden, Tendenzen in die Armee einzuschmuggeln, die wir dringend fernzuhalten bemüht sind. Die Gerichte unserer Militärgerichte sollen nicht Hörsäle für socialdemokratische oder anarchische Propaganda werden. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Sie laden, Ihnen würde es ja sehr belagen, wenn wir die Rechtsanwälte, die sich zu Ihren Lehren bekennen, ohne Weiteres dort Verteidigungskreden im Geire der Red des Abg. Frohne halten lassen! Die Verhandlungen werden abgelehnt und so bestraft werden, wie sie es verdienen. Wir müßten auf der A u s w a h l der Rechtsanwälte bestehen. — Was die Ausdehnung der Deffentlichkeit anlangt, wenn die Verhandlungen in den Kammern geführt werden, so dürte ich Sie: bemilligen Sie uns doch die Mittel zum Bau anständiger Gerichtslocalitäten! Wir können doch nicht Jedermann in die Kammern lassen; vielleicht aber mit Auswohl. (Abg. links.) Wir sind Ihnen sehr entgegenkommend; aber an den Abweichungen vom bürgerlichen Rechte wird im Interesse der Disciplin von Seiten der Armee unbedingt festgehalten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Seraphin-Lothburg (Rechts): Der erste Gesichtspunkt muß die Aufrechterhaltung der Disciplin sein; sollte die durch wachsende Aenderungen des Entwurfs bedroht sein, so müßten wir gegen die ganze Vorlage stimmen. Bezüglich ist mir, ob die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf Personen eintritt, die nicht mehr der Armee angehören. Im Uebrigen werden die Einzelheiten besser in der Commission bedroht werden.

Abg. Voth (frei. Volks): Von einer Unabhängigkeit der Richter kann bei der Institution der Gerichtsherrn gar keine Rede sein; auf diese Weise auf die Deffentlichkeit und Zulassung der bürgerlichen Rechtsanwälte muß aber der größte Nachdruck gelegt werden. Die Grundlage darf überhaupt nicht die Disciplin abgeben, sondern einzig das moderne Rechtsbewußtsein.

Abg. Werner (Anti): Von socialdemokratischer Politik muß doch festgehalten werden. Die beschränkte Zulassung von Advokaten ist nur darauf zu begründen.

Abg. Lerno (Centr.): Unannehmbar ist für uns die Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf Durchgehende, ebenso die Bestimmung, daß die einschlägigen Militärpersonen nach 2 Jahre der Militärgerichtsbarkeit unterliegen. Ein breiten ausgebeht muß die Deffentlichkeit werden. Das bürgerliche Heerrecht muß meines Erachtens durchaus anerkannt werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Munkel (frei. Volks): Ich werden in der Commission ein förmlich Stellung nehmen und werden uns auch nicht im Voraus aus unseren Beschlüssen äußern lassen. (Beifall.) Ich weiß ja, wie gern Sie hier parlamentarische Details hören möchten; deshalb nur einige unbedeutende Vorschläge. Wenn Sie sich für Rechte (Generalauditeur v. Jtenbach) zu heute abend beauftragt Veranlassung das Comiteum der heutigen Session zu ernennen, so kann nicht ersehen, wie diese jemals mit der Deffentlichkeit verbunden werden. (Sehr lebhaft links.) Wenn überhaupt

Abtheilung: Herren- und Damen-Confection.

Unsere Confection ist auf das **Peinlichste sauber** wie nach Maass angefertigt, besitzt Schnitt und beste Passform für jede Durchschnittsfigur.

Herren-Confection.

Herren-Paletots	8,50, 10 bis 32 Mk.
Herren-Mäntel	12, 15 bis 27 Mk.
Hohenzollern-Mäntel	18, 20 bis 36 Mk.
Herren-Jacket-Anzug	8, 10 bis 24 Mk.
Herren-Joppe	4, 5 bis 15 Mk.
Schlafrocke mit Besatz	7,50, 9 bis 17 Mk.
Herren-Hose	2,50, 3 bis 12 Mk.

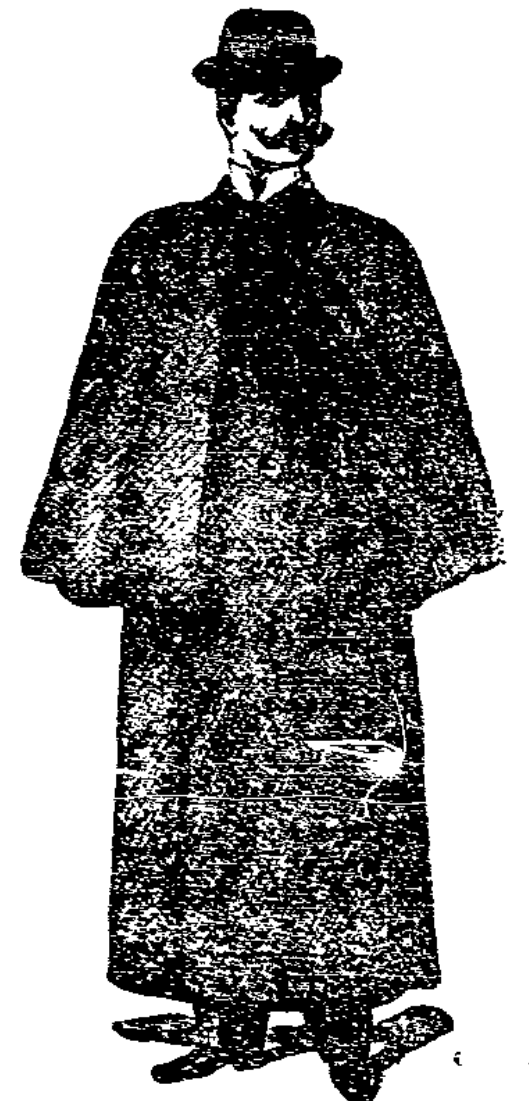


Damen-Confection.

Radmäntel	6,50, 8 bis 27 Mk.
Costumes	4, 5 bis 25 Mk.
Morgen-Costüm	3, 4 bis 8,50 Mk.
Damen-Jacket	3, 4 bis 21 Mk.
Plüsch- u Krimmerkragen	2,50, 3,50, bis 21 Mk.
Matinées	2,75, 3,50, bis 6 Mk.
Blousen	1,25, 1,80, bis 10 Mk.

Kinder-Confection.

Schulanzüge	3,50, 5 bis 9 Mk.
Offiziers-Mäntel	für jedes Alter von 6,50 bis 12 Mk.
Mädchen-Mäntel	unter Preis.
Mädchen-Jackets	in jeder Grösse.



Geschäfts-Grundsätze:

1. Alle Preise sind streng fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet.
2. Der Verkauf geschieht nur gegen sofortige Cassé.

Waarenhaus

Messow & Waldschmidt,

Schmiedebrücke 51.

Altes Gold u. Silber samt 1 schwarzes Jacquet, Kräfte, 2 Neumann, Klosterstr. 11

Überbilligte Bezugswaare



Herren- u. Damen- Kinder- Schuhwaaren.

Bücher-Einrahmungen

Schön in allen Farben billigst gebunden und einrahmt mit Seide, Gold, Silber, etc. in allen Preislagen.

Geschäfts-Eröffnung.

Emil Glaser,

Kurzgasse 51.

Billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Garderobe. Special-Geschäft von Arbeitersachen u. Wollwaaren. Garantirt reelle Bedienung.

Sensationelle Decoration.

Neu eröffnet!!

sind unsere großen Localitäten und bieten mit ein richtiges Lager von

Wöbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Bestell gegen Cassa und auf

Theilzahlung

In unserer 1. Etage Verkauf von

Herren-Garderobe für jede Größe passend,

Damen-Confection u. Schnittwaaren.

Poststr. 3, part., I. u. II. Etg.

M. Luckhardt Nachf.

Circa 4 nur 1. Etage!

Süssmann's

Damen-Mäntel-Fabrik

Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite)

offerirt von heut bis Weihnachten

fast zur Hälfte der bisherigen Preise

moderne Jaquetts, Kragen, Frauenmäntel,

Radmäntel mit und ohne Watierung Mädchenmäntel etc.

Auf die im Parterre zur Schau ausgestellten circa 50 Piéceen mache besonders aufmerksam.

Lokales.

Breslau, den 18. December 1897.

Zur Verhütung von Hochwasserschäden in der Provinz Schlesien. Obgleich die Arbeiten noch im Stadium der Untersuchung sich befinden, so steht doch bereits fest, daß die auszuführenden Schutzmaßregeln eine Anzahl Millionen Mark erfordern werden. Die amtliche „Berl. Corr.“ giebt die Summe auf 30 Millionen an und setzt hierzu:

Da wird es doch bei der Höhe der Summe einer sehr ernstlichen Prüfung der Frage bedürfen, einmal ob ihre Aufwendung sich überhaupt rechtfertigen lassen wird, sodann ob die beteiligten Interessenten, Kreise oder Provinzen sich zur Aufbringung auch nur eines Theilbetrages bereit finden lassen werden. Denn daß der Staat diese Summen auf seine Fonds allein zu übernehmen geneigt sein dürfte, wird ohne Weiteres nicht angenommen werden können.

Hoffentlich wird durch das Aufwerfen der Frage, wer die auszuführenden Arbeiten zu bezahlen hat, die Bekämpfung dieses „inneren Feindes“ nicht auf die lange Bank geschoben.

Feuer auf dem Weihnachtsmarkt. Ein verheerendes Schadenfeuer wüthete gestern Nachmittag auf dem Ringe in der dort für den „Kindelmart“ errichteten Budenstadt. Der erste Tag dieses Marktverkehrs ist ein Tag des Schreckens und Ruins für Viele geworden. Ganz besonders sind es kleinere Geschäfte, die einen noch gar nicht zu schätzenden Schaden erlitten haben.

Ueber die Katastrophe berichtet die „Br. Ztg.“: Gleich nach 4 1/2 Uhr wurde in einem Leinwandgeschäft der Halle 8, südlich von dem Standbild Friedrich des Großen, unmittelbar neben dem Platz der armen Kleinverkäufer, eine brennende Petroleumlampe von der Frau des Geschäftsinhabers umgeworfen und fiel auf die Dichtung, im Sturz verlöschend und plägend. Unbedacht änderte der Besitzer ein Streichholz, an um die Lampe zu fuchen! Das erhitte ausgelaufene Petroleum flammte natürlich sofort empor und setzte die freihängenden Taschentücher etc. in Brand. Vergeblich versuchte der Besitzer die brennenden Stücke herabzuweisen, blitzschnell sprangen die Flammen in die Nachbarräume über, die dort lagernden Waaren und das darrtrockene Holzwerk der Zwischenwände entzündend, so daß in wenigen Minuten die nach dem Stadthaus gewandte Seite der Halle im Innern lohend brannte. Die helle Lohe verbreitete panischen Schrecken, da lief Einer mit einer gereiteten Salonlampe, dort eine Frau mit spärlicher Tageskaffe und ihrem Kinde im Arm, da standen vor Schreck gelähmte Männer, ein halbwüchsiger Junge rettete ein großes Dampfgeschloß aus Blech und — Niemand dachte daran, die Feuerwehr zu alarmiren, die Flammen aber jagten unter dem Druck eines leichten Südost in der Halle unheimlich schnell, springend, von Stand zu Stand.

Endlich ward der Feuerschein außen sichtbar und nun rief die Adlerapotheke, Ring 59, die Feuerwehr an, die Hauptwache auf der Widenstraße. (Dabei constatiren wir, daß im neuen Telephon-Adressbuch weder unter „Feuerwehr“ noch unter „Städtischer Feuerwehr“ unser Hilfsinstitut zu finden ist, sondern unter „Hauptwache der Feuerwehr“. Allerdings stellen die Telephonistinnen auf den bloßen Ruf „Feuerwehr“ Verbindung her, aber da die Macht der Gewohnheit erst nach der „Nummer“ suchen läßt, so kann diese alleinige Eintragung unter „Hauptwache“ kostbare Minuten kosten.) Die Hauptwache fragte zweimal nach der Adlerapotheke zurück: Was denn eigentlich auf dem Ringe brenne!

Als die Feuerwehr endlich eintraf, mehr als eine Viertelstunde nach dem Ausbruch des Brandes — was hätten inzwischen ein paar auf dem Markte stationirte Feuerwehrmänner schon leisten können —, standen die Halle 8 und die nördlich angebaute Colonnade 7 in voller Gluth und links und rechts begannen die Leinwanddächer der kleinen Zeltbuden zu glimmen und aufzubrennen, denn massenhaft trieb Flugfeuer im Luftzuge herum. Der erste Angriff schien ziemlich planlos vor sich zu gehen; wir sahen vor den sieben Kurfürsten ein Standrohr an den Hydranten schrauben und Wasser geben, ehe der Schlauch angebracht war — verlorene Minuten. Natürlich gelang es der Feuerwehr, als erst einmal die Schläuche gingen, den Brand auf die beiden Holzbauten zu beschränken, deren größere um 5 Uhr 4 Minuten in sich zusammenbrach und dann bequemer abgelöscht werden konnte. Total ausgebrannt sind die etwa 40 Niederlagen in der Halle 8 und der Colonnade 7. Halle und Colonnade, Paul Rogge geübrigt, sind versichert, von den verbrannten Waaren aber ist Nichts versichert, nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil keine Versicherungsgesellschaft unter so gefährlichen Umständen lagernde Waaren annimmt. Außer den gänzlich ausgebrannten Stellen aber ist eine ganze Zahl Kleinhändler durch theilweises Abbrennen schwer geschädigt, mancher, der die Sparpfeilige der Familie in Weihnachts-Waaren angelegt hat, an den Bettelstab gebracht.

Die Scenen, welche sich auf der Brandstätte abspielten, waren herzerregend. Frauen, die halbbohnmächtig das verlorene Hab und Gut bejammerten, Eltern, die ihre Kinder jächten, die bei ihnen in der Halle gewesen waren, halb sinnlos herumwankende weinende Kinder, die ihre Eltern verloren wähten oder angstvoll bei einem geretteten Häufchen Wache hielten, durchnäht vom Löschwasser, herumgestoßen von der Feuerwehr und freiwilligen Helfern — schreckliche Anblicke.

Von anderer Seite wird noch berichtet: Es sind Halle 8 und Colonnade 7 total ausgebrannt. Die unter dem Publikum verbreitete Nachricht, daß ein Mann und eine Frau bei den Rettungsversuchen verunglückt seien und vermisst würden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Viele Leute haben bei den Bergungsversuchen erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten.

Der alte Schlandrian hat sich wieder einmal furchbar gerächt. Ist es nicht geradezu unerhört, daß in der Budenstadt auf dem Ringe nicht einmal eine Feuerwache stationirt ist? Was hätte gethan werden können, wenn sofort nach Ausbruch des Feuers einige Feuerwehrmänner in Action

getreten wäre! Wenn in einem Versammlungslocal die Petroleumlampen nicht recht functioniren wollen — wir erinnern nur an den Fall Kostrowsky — dann schreitet die Polizei unverzüglich ein und sorgt dafür, daß auch den Socialdemokraten kein Unheil widerfähre. Was sehen wir aber auf dem Weihnachtsmarkt, der im Herzen der Stadt etabliert ist? Nun, hoffentlich zieht man aus dem schrecklichen Unglück heilsame Lehren für die Zukunft.

Der und arbeit! Die Arbeitsordnung des Holzwaaren-Fabrikanten Paul John hier selbst enthält u. a. folgende Bestimmungen: „Auf Wunsch des Arbeitgebers findet täglich ein Morgengebet statt. Ich erwarte, daß jeder Angestellte daran theilnimmt und dasselbe in keiner Weise stört. Zuwiderhandeln wird bei mir nicht in Arbeit gehalten.“ Daß die große Frömmigkeit des Herrn „Arbeitgebers“ ihn nicht hindert, seine Arbeiter effectiv 11 Stunden arbeiten zu lassen bei einem Stundenlohn von 25 Pfennigen, soll hier doch besonders hervorgehoben werden. Jede Verspätung wird eben so wie Singen und Plaudern an den Schulbigen mit harten Geldstrafen geahndet. Aber das „Morgengebet“ dürfte die Arbeiter des Herrn John wohl über derartige „Annehmlichkeiten“ hinwegsehen lassen, nicht wahr?

Sonderbares Verhalten eines Schutzmanns. Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Breslauer Zeitung“ über eine am gestrigen Tage vor der hiesigen Strafkammer I stattgefundene Verhandlung: Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt war der Tapezierer Hermann Neher von hier vom hiesigen Schöffengericht auf Grund der eidlichen Befundungen des Schutzmanns Lux zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, anlässlich eines Straßenaufstauses den wiederholten Aufforderungen des vorgenannten Beamten, weiter zu gehen, nicht Folge geleistet und dann, als er verhaftet werden sollte, sich widersetzt zu haben. Gegen seine Verurtheilung hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, welche heute die Strafkammer der zweiten Instanz beschloß. Der Angeklagte behauptete zu seiner Rechtfertigung, er habe den Ermahnungen des Beamten Folge geleistet und sei friedlich weiter gegangen, als plötzlich jener nachgelassen kam und ihm von hinten einen derartigen Stoß in den Rücken versetzt habe, daß er mit dem Kopf an eine Häuserwand getaumelt sei. Unmittelbar darauf habe ihn der Beamte für verhaftet erklärt, wonach er — Neher — von dem Schutzmann Lux und einem inzwischen hinzugekommenen Polizeiwachmeister auf die Wache gebracht worden sei. Diese Angaben bestätigte der als Zeuge vernommene Watermeister Jehlsoff von hier, welcher i. Z. die Scene beobachtet hatte. Als sich der Vorsitzende bemühte, den Widerspruch mit den gegentheiligen Befundungen des wiederum zeugeneidlich vernommenen Schutzmannes aufzuklären, verweigerte der Schutzmann plötzlich sein Zeugniß, offenbar, um sich nicht selber einer strafbaren Handlung bezichtigen zu müssen. Daraufhin hob das Gericht das schöffengerichtliche Erkenntniß auf und sprach den Angeklagten kostenlos frei mit der Begründung, daß, als derselbe dem Schutzmann Lux Widerstand geleistet, sich der letztere nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe. Ob nun wohl gegen den Schutzmann eingeschritten werden wird?

Eine lebhafte Baupeculation hat sich in Pöpelwitz entwickelt, nachdem endgiltig beschlossen war, dort den Schlachthofmarkt und Schlachthof zu errichten. Der lebhaftesten Baupeculation folgte eine rege Bautätigkeit. Im Ganzen sind in Pöpelwitz 23 Neu- und Umbauten entstanden. Wie die „Bresl. N.-Ztg.“ hört, werden weitere Bauconcessionen z. B. nicht ertheilt werden, weil Pöpelwitz noch nicht an die Canalisation angeschlossen ist. Bekanntlich ist das freie Feld, welches sich hinter dem schwarzen Bär hinüber nach dem Dorfe Pöpelwitz ausdehnt, von der Baupeculation mit Straßen versehen werden. Die Pflasterung dieser Straßen ist jedoch eine so mangelhafte, daß dieselben von der städtischen Verwaltung kaum abgenommen werden dürften.

Socialdemokratischer Verein. In der am Montag stattfindenden Versammlung wird Genosse Härtel über „Volkswohl und Arbeiterschutz“ einen Vortrag halten. Ferner gelangt die Agitation in Oberschlesien zur Besprechung. Die Mitglieder werden nochmals daran erinnert, daß die Versammlungen stets Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet werden. Ebenso wird um Bezahlung der noch restirenden Beiträge dringend ersucht, damit die Jahresabrechnung erfolgen kann.

Von der Wierstraße. Zu Anfang dieses Monats hat eine Neuanummerung der Häuser an der Wierstraße stattgefunden; es war dies dringend nöthig, da die Nummerierung dort sehr mangelhaft war. Es fehlten z. B. die Nummern 9 bis 14 vollständig; die Gebäude, welche diese Nummern tragen sollten, sind im Adressbuch als „Abgebrochen“ bezeichnet. Die Nummerierung ist jetzt fol. endg.: Das Straßenviertel von der Hauptmergarte bis Adalbertstraße 1-5 (früher 1-7), von der Adalbertstraße bis zur Hirschstraße 6-12 (früher 15-19), von der Hirschstraße bis zur Marienstraße 13-30 (früher 20-29), von der Marienstraße bis an das Ende 30a-62 (früher 29-32a).

Der Hundewurm. So manchen Eltern würde nachfolgende traurige Thatsache zur Warnung dienen. Das kleine Töchterchen eines Pfandwärtlers spielte sehr gern und oft mit einem Stubenhündchen. Nüchtern wurde das Kind krank, es stellte sich nun heraus, daß das Kind an Hundewürmern erkrankt war. Die Angewandten des Eltern schildern das arme Kind in eine Breslauer Anstalt, wo es nach kurzer Zeit seinen Leiden erliegen ist.

Auf dem Carlplatz fuhr gestern ein Dienstmädchen mit einem Kinderwagen zwischen den Schienen, als von beiden Seiten Wagen der elektrischen Bahn heranzubrennen. Wahrscheinlich erschrocken das Mädchen vor dem Klingeln, denn sie machte eine plötzliche Bewegung, wodurch der Wagen von dem schon langsamer fahrenden Motorwagen gefaßt und umgeworfen wurde. Die Vorübergehenden schrien laut auf, als Wagen und Kind unter den Motorwagen zu liegen kamen. Man drehte mit Mühe den ganz verdrängten Kinderwagen; das heftig schreiende Kind war unverletzt und lag in ganz derselben Lage noch im Wagen.

Unglücksfall. Ein Dienstmädchen, welches Donnerstag an einem Fenster der auf der Neuen Graupenstraße in der zweiten Etage gelegenen Wohnung der Dienstmädchen einen Fensterwandel lockern wollte, bediente sich hierzu eines Hammer, der ihm in Folge eines Schritteltes entglitt, auf die Straße herabfiel und eine vorübergehende Person auf den Kopf traf, sodaß letztere eine erhebliche Verletzung davontrug.

Erwerbsgericht. Sitzung vom 16. December. Der Kampf um das Arbeitslohn. Die Schneiderin Retzner hat bei dem Schneidermeister Kamm als Maschinenführerin gegen einen Wochenlohn von 2.50 Mk. gearbeitet und am 27. November das Arbeitsverhältnis ordnungsmäßig gelöst. Bei ihrem Abgange wollte ihr Kamm einen Lohnabzug von 0.50 Mk. machen, gewissermaßen Gehgeld dafür, daß er ihr das Kammeln-Schneiden und noch andere Arbeiten geleistet habe. Damit war das Mädchen jedoch nicht einverstanden, sondern verlangte ihr volles Lohn. Da Kamm sich bestarrlich weigerte, den gesammten Betrag zu zahlen, verklagte das Mädchen den Meister auf dem Ge-

werbs-Gericht. In der heutigen Verhandlung behauptet der Beklagte, daß er mit der Klägerin eine Vereinbarung betreffs des Geheldes getroffen hätte, was letztere aber entschieden bestreitet. Die fragliche Arbeit will sie nur gemacht haben, weil keine Maschinenarbeit vorhanden gewesen sei. Der Streit, welcher namentlich von Beklagter mit so großer Angestrengtheit geführt wurde, daß der Vorsitzende wiederholt zum langsameren Sprechen auffordern mußte, weil aus dem Wortschwall auch nicht eine Silbe zu verstehen war, endete schließlich mit einem Vergleich. Beklagter verpflichtete sich, an die Klägerin 7.50 Mk. zu zahlen, erklärte sich aber außer Stande, dies sofort thun zu können. Nach langem Feilschen wurde endlich vereinbart, daß 4 Mk. am 20. December, der Rest hingegen am 4. Januar zu zahlen sei.

Ein magerer Vergleich. Der Tischler Kuhnig klagt wider den Tischlermeister Grosser eine Lohnforderung in Höhe von 107 Mk. 64 Pf. ein. Die Beklagten wollen im Vergleichswege 15 Mark zahlen; Kläger erklärt sich damit einverstanden und verzichtet auf seine Mehrforderung.

Mangel an Arbeit ist kein Grund zu sofortiger Entlassung. Der Lackier Stähler ist von dem Lackiermeister Wauhs ohne vorherige Kündigung entlassen worden, worauf der Gehilfe eine Lohnforderung von 36 Mark für 12 Arbeitstage geltend macht. Beklagter kann nicht einsehen, daß er zur Zahlung dieses Betrages verpflichtet werden könne, er habe ja selbst nicht einmal Arbeit gehabt. Der Vorsitzende macht ihm jedoch klar, daß dieser Grund den Meister zur sofortigen Entlassung eines Arbeiters niemals berechtigt. In Fällen, in denen die Arbeit nicht regelmäßig ist, empfiehlt es sich, die Leute ohne Kündigung anzustellen. Der Beklagte, welcher vor Eintritt in die Verhandlung jeden Vergleich consequent verweigerte, mußte schließlich doch noch dazwischenwilligen, dem Gehilfen 18 Mk. zu zahlen. Und das war sein Glück; hätte das Gericht erst ein Urtheil fällen müssen, dann würde der Spruch zweifellos auf Zahlung von 36 Mark gelautet haben.

Versammlungsberichte.

Eine öffentliche Versammlung aller in der Hutbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, welche am 15. d. Mts. im „Rothem Löwen“ tagte, hatte folgende Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Gewerbegerichtsbehörde; 2. Aufstellung von Candidaten zu derselben; 3. Wahl der Delegirten zum Gewerkschaftscomitee und 4. Verschiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erläuterte der Vorsitzende, College Heppner, kurz die Bedeutung der Gewerbegerichte, wobei er unter Anderem bemerkte, daß, neben anderen Mängeln in den Wahlbestimmungen, der Passus, wonach das Wahlrecht von einjährigem Aufenthalt am Orte abhängig ist, als fehlerhaft zu betrachten ist. Diese Bestimmung mache sich besonders für die Hutbranche in welcher die Saisonarbeit vorherrscht, sehr mißlich fühlbar. Nach kurzer Discussion wurden mit Rücksicht darauf, daß hier in der Branche circa 1200 Personen beschäftigt sind, sechs Candidaten aufgestellt und zwar die Collegen Heppner, Lieb, Smekal, Stemmig, Runge und Bleul. Anschließend hieran wurde ein Antrag des Collegen Thiel angenommen, wonach die Aufstellung der Candidatenliste nicht von einer Commission, sondern von der ganzen Versammlung des Gewerkschaftscomitees vorgenommen werden soll. Den beiden Delegirten wurde aufgetragen, diesen Antrag im Gewerkschaftscomitee zu stellen. Beim dritten Punkt wurden die Collegen Runge und Müller als Delegirte zum Gewerkschaftscomitee wiedergewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde noch angeregt, daß in einer nächsten Versammlung ein Vortrag über das Naturheilverfahren gehalten werden soll. Mit der Ermahnung an die Collegen in dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Öffentliche Versammlung der Tapezierer. In der am 15. d. Mts. stattgehabten öffentlichen Versammlung (hierauf Genosse Kordtze über das Gewerbegerichtsgeleit. Im Anschluß hieran nominirte man als Beisitzer für die nächsten zwei Jahre Collegen Dring. Zu einem vierten Punkte der Tagesordnung sprach der Referent über die Bedeutung der Gewerkschaftsorganisation. An die beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine kurze Discussion.

Verband der Maler, Lackier und Anstreicher. In der am 16. d. Mts. abgehaltenen Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß der Hauptvorstand die Gelder für eine rege Agitation in der Provinz Schlesien bewilligt habe. Es soll damit im Frühjahr der Anfang gemacht werden. College Breiter machte darauf die Mittheilung, daß der Felleucus-Hug in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen habe, daß in Zukunft nur ein Mitglied berechtigt sein soll, eine Revision vorzunehmen, nicht alle Angehörigen dieser Körperschaft, wie es bis dato der Fall gewesen. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten erreichte die Versammlung ihr Ende.

Eine Bäckermeister-Versammlung tagte gestern im Vincenzhause. Dieselbe sollte ein Protest dagegen sein, daß eine Anzahl Bäckermeister, einschließlich des Obermeisters Pruffog, sich zum gemeinschaftlichen Bezug von Hefe vereinigt haben, nachdem die Bäckerinnung ein derartiges Vorgehen abgelehnt hatte. Herr Pruffog verteidigte das neue Unternehmen und wies darauf hin, daß in Berlin die Innung zwar ebenfalls den gemeinschaftlichen Bezug von Hefe abgelehnt, daß sich aber auch dort eine freie Vereinigung zu dem genannten Zweck gebildet habe und ganz gute Geschäfte mache. Warum die Innung den gemeinschaftlichen Bezug von Hefe abgelehnt hat, ließ sich aus den Verhandlungen nicht ersehen; wenigstens wurden triftige Gründe nicht vorgebracht. Die Versammlung verlief schließlich resultatlos.

Schlesien.

Blegitz, 15. December. Volksverein. In der am letzten Sonntag hieselbst abgehaltenen Versammlung des Volksvereins hielt Genosse Julius Rubins einen Vortrag über die Marine-Vorlage. In gründlicher und überzeugender Weise und an der Hand von vorzüglichem Zahlenmaterial führte er den Nachweis, daß das deutsche Volk bereits colossale Summen verausgabt habe für Heer und Marine, zu deren Gunsten die Erfüllung der wichtigsten culturellen Aufgaben in den Hintergrund hätte treten müssen. Aufgabe des Volkes sei es, bei den nächsten Wahlen mit dem Stimmzettel die Leitung zu präsentiren für die dem Volke aufzubereiteten Listen. — Als zweiter Punkt stand zur Verhandlung „Mißstände in der Communal-Verwaltung“. In einer der letzten Sitzungen des Stadtverordneten-Collegiums machte der Magistrat Mittheilung von einer Etatsüberschreitung beim Biergen-Schlachthof-Umbau. Bei demselben wurden bei einem Voranschlag von 135,000 Mark mehr verausgabt 155,000 Mark. Diese ungeheure Summe empörte die guten Stadtbürger derartig, daß sie — mit Ausnahme eines einzigen — nicht einmal Worte fanden, um das unerhörte Vorgehen der an jener Staatsüberschreitung Schuldigen entsprechend zu charakterisiren. Auch sonst war man in der Bürgerchaft bald mit Kopfschütteln über die unangenehme Sache zur Tagesordnung übergegangen. Wäre es doch auch eine solche Ungehörigkeit gewesen, in das friedliche Bild des Stadtparlamentes auch nur einen Schatten von Richtertrauen zu werfen. Namentlich wo man sich ansah, das Jubiläum der 25jährigen Thätigkeit des Stadtoberhauptes feierlich zu begehen. Dieses Versäßen vieler Festlichkeiten... bei allen Rebnern die härteste Kritik und wurde namentlich betont, daß die große Schuld wohl dem Herrn Stadtbaurath zugurechnen sei, der sich jetzt aus der Affäre zu ziehen suche, indem er eine Wiederwahl krankheitshalber ablehne und seine Tag: bei der ihm zu gewährenden Pension zu verbringen gedanke. Daß die Kosten auch das arbeitende Volk werde tragen müssen, sei klar, aber es sei auch an der Zeit, daß die Arbeiter anfangen den Verhältnissen und Zuständen einige Auf-

merksamkeit zu schenken. Mit einem Appell, an die Anwesenden...

Bewilligung. In der gestern stattgehabten Versammlung der Stadtverordneten...

Stiegis, 17. December. Zur Gildy-Versammlung. Das Stiegiser Tageblatt...

Waldenburg, 16. December. 'Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!'

Waldenburg, 16. December. Auf der Fuchssgrube wurden die letzten 14 Tage wieder 12stündige Schichten...

Waldenburg, 16. December. Ein juristisch-res Schandener...

Waldenburg, 16. December. Eine Gemeindegel, die der Bahnwärter...

Schuh unterm Knie erhalten hat, ist vor einigen Tagen am Fußgelenk...

Quart, 15. December. Das Graf Pücker'sche Freicorps...

Reife, 17. December. Eisenbahnunfall. Der 'Bresl. Zeitung' wird gemeldet: Heute früh 8 Uhr 5 Minuten fuhr am...

Stetwig, 17. December. Zum Bürgermeister-Concil. Zwischen dem 1. und 2. Bürgermeister unserer Stadt...

Nicolat, 16. December. Ein 'schrecklicher Unglücksfall' ereignete sich am Dienstag auf dem 'Nittke'...

Paris, 16. December. Alphonse Danet, der berühmte Romanautor...

London, 17. December. Die antike Unternehmung über den letzten großen Brand...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

Barcelona, 17. December. Die wegen des Attentats in der Zambois-Strasse...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

wurde in's Theater gebracht, wo er nach einer Viertelstunde verstarb.

Schiffsuntergang. Der nach Schottland bestimmte Dampfer 'Bordeaux'...

Verhätter Schiffbrand. In schwerer Gefahr schwebten, wie ein Berichterstatter meldet, die Passagiere des Reichspostdampfers...

Literatur. Von der 'Neuen Zeit' (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 12. Heft...

Der 'Kunstwart'. Herausgeber Ferd. Wenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München. - Heft 4 enthält: Volkunterhaltung...

Neueste Nachrichten. Athen, 17. December. Die Kammer hat heute Nacht in dritter Lesung...

London, 17. December. Der Unterausschuß der Maschinenbauer hat an das Plenum...

Paris, 18. Dec. Die in der Panama-Angelegenheit beschuldigten Abgeordneten...

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen Esterhazy findet erst in der zweiten Hälfte des Januar statt...

Madrid, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

Barcelona, 17. December. Die wegen des Attentats in der Zambois-Strasse...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

London, 17. December. Die Blätter melden, der gestern abgehaltene Ministerrath...

Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke - Ecke.

E. Breslauer

Albrechtsstrasse- und Schmiedebrücke - Ecke.

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

- Jaquettes in schwarz u. coul. engl. Double u. Mirza v. 5 Mk. an
Jaquettes in schwarz Corkscrew u. Satis, in eleganter Ausführung v. 7 1/2 Mk. an
Jaquettes in schwarz u. coul. Escimo, bestickt, bochelegante Genres v. 12 Mk. an
Kragen in Mirza und englischen carirtu Stoffen v. 6 Mk. an
Kragen in Federkammer und Carlstoffen v. 9 Mk. an
Kragen in Federkammer mit Plüschsattel v. 12 Mk. an
Wattirte Abendmäntel in schwarz und couleur v. 8 Mk. an
Kindermäntel und Jaquettes v. 4 Mk. an

Sonntag, den 19. December bleiben meine Geschäftsräume bis Abends 8 Uhr für den Vorkauf geöffnet.

Sozialdemokratischer Verein f. Breslau und Umgegend.
Montag, 20. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen **Härtel** über „Volkswacht und Arbeiterschutz“. 2. Diskussion. 3. Die Agitation in Oberschlesien.
 4. Vereinsangelegenheiten.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Kunzlau!

Den 1. Weihnachtstfesttag, Nachmittags 3 Uhr:
Große Volks-Versammlung
 im „Kronen-Saal“.
 Tagesordnung: 1. Patriotismus und Sozialdemokratie. Referent: Unser Reichstags-Kandidat Herr **Stolpe** aus Grünberg. 2. Diskussion.
 Entrée 10 Pfg.
Der Einberufer.
 Diejenigen Genossen welche sich den **dritten Weihnachtstfesttag** an der Flugblattverteilung nach der Umgegend von **Kunzlau** beteiligen wollen, werden ersucht, sich bis zum 26. Dezember bei Genosse **Ernst Starke**, **Polke 20**, zu melden.
Der Vertrauensmann.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts.
 Die noch sehr großen Vorräthe in
Galanterie- und Spielwaren
 müssen bis nach dem Feste geräumt sein und bietet sich einem Jeden Gelegenheit seinen Weihnachtsbedarf zu spottbilligen Preisen einzukaufen. 2975
Besonders günstig für Vereine und Weihnachtseinbeschreibungen.
Leopold Nohor
 Ohlauerstr. 76, Ecke Weintraubengasse.

Oderstr. 28
 macht man billigst und bestens seine
Weihnachts-Einkäufe
 in 2935
Christbaum-Confect, Honig-Fischkuchen, Zuckerwaren, Chocoladen, Cacao, Thee, Bonbons, Bienenförben, Haseler und Putzner Leckerli, Mandel-Ruskuchen, Gales, Macaronen, Special-Haus: Emil Hoffmann, Oderstraße 28.

für Hausfrauen!
 2943 Sur
Weihnachtsbäckerei
 feinstes
Weizenmehl 00
 noch aus altem Weizen gemahlen, daher sehr ergiebig.
 1/4 Centner 4 Mark
 Ebenso empfehle:
Gänsestopfmehl, Maischrot, Gerstenschrot, Karben- und Hünerfutter.
Aloys Herrmann
 Herrenstraße 15, Ecke Gerbergasse.
 Auf Wunsch frei Haus.

Zu
Weihnachts-Geschenken.
 empfehlen wir:
Das Reich der Erfindungen. Statt Mk. 10 — nur Mk. 4.
Buch der Entdeckungen. Statt Mk. 12 — nur Mk. 6.
Das Buch der Thierwelt. Statt Mk. 10 — nur Mk. 4.
Buch der Jugend für die Kinder des Proletariats. Früher Mk. 2 jetzt Mk. 1.
Gelegenheitsgedichte u. Prologe für Arbeiterfeste. Broschirt 75 Pfg., gebunden Mk. 1,30.

Kapitalismus und Heilkunde, von Hermann Wolf. Preis 25 Pfg.
Die moderne Weltanschauung, und die Volksschule, von Hermann Wolf. Preis 15 Pfg.
Gratulations-Gedichte und Vorträge. 60 Pfg.
Exped. der Volkswacht
 Neue Graupenstrasse 5.

Auf dem Gebiete der Wäsche-Branche
 ist in Breslau zufolge bedeutender Cassa-Einkäufe u. geringer Spesen zweifellos am billigsten und leistungsfähigsten das
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
 der Firma
Anna Friedländer
 53 Schmiedebrücke 53
 2. Viertel vom Ringe links. 2997
 Der nunmehr eröffnete
Weihnachts-Ausverkauf
 bietet eine
niemals wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit, da meine gesammten bekannt hochreellen Waarenbestände zu allen nur irgendwie annehmbaren Preisen veräußert werden, wie aus folgender Verkaufsschilderung ersichtlich ist:
 Oberhemden mit vierfach leinemem Einslag unter Garantie des Gütigens, jezt von 2,25 Mk. ab.
 Damenhemden, elegant garnirt, jezt von 0,60 Mk. ab.
 Elegant gestickte flanelle Röcke und Beinkleider, auch mit Handlangweilen, jezt von 0,80 Mk. ab.
 Elegant garnirte Jacken in Barcbend, weiß und modern bunt gestreift, auch in Wallis, jezt von 0,85 Mk. ab.
 Velour- und Piqué-Röcke, jezt von 0,85 Mk. ab.
 Elegant garnirte Schürzen, jezt von 0,80 Mk. ab.
 Nachhemden, jezt von 0,40 Mk. ab.
 Jägerhemden und Beinkleider, jezt von 0,80 Mk. ab.
 Feinene Caschentücher, das halbe Duzend jezt von 0,60 Mk. ab.
 Feinene Tischtücher und Kaffeedecken, elegant, in weiß und bunt, extra groß, jezt von 1 Mk. ab.
 Große bunte Bezüge in guter Qualität von 3 Mk. ab.
 Feinene Servietten, das Stück jezt von 0,25 Mk. ab.
 Feinene Handtücher, jezt von 0,20 Mk. ab.
 Hochelegante Parade-Handtücher mit eleganten bunten Ranken und Franzen, jezt von 0,50 Mk. ab.
 Betttücher, sehr groß und ohne Naht, jezt von 0,90 Mk. ab.
 Schlaf-Bouren von 1,25 Mk. ab.
 Krimmer-Schulter-Kragen von 1,25 Mk. ab.
 Tücher, Wallis, Barcbend, Chiffon von 20 Pfg. ab, sowie eine
große Auswahl
 aller Genres Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
 Jeder Käufer, der auch nur für eine Kleinigkeit kauft, erhält ein elegantes Geschenk.
 Da ich nur ein Special-Wäschegegeschäft habe und oft mit meiner Firma Mißbrauch getrieben wird, bitte ich, genes auf Hausnummer und Firma zu achten.
Anna Friedländer
 Wäschefabrik und Ausstattungs-Magazin,
53 Schmiedebrücke 53,
 2tes Viertel vom Ringe links.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

 Damen-Jugkiesel 4.— bis 6.— Mk.
 Knopfkiesel 6.— „ 7,50 „
 Filz-Jugkiesel 4,50 Mk.
 Kackkopfkiesel 6,50 Mk.
 Kackstübe mit Sohle 2,50 „
 Herren-Gamachen 5,50 Mk.
 Gamachen 6.— bis 7,50 Mk.
 Filz-Gamachen 6,50 Mk.
 Grobes Lager echter
 Autmacher-Filzstübe von 1.— Mk.
J. Wuttke, Schuhmacher, Gräbischnerstr. 45.

Carl Smolka,
Hut-fabrik
 bringt sein gut sortirtes Lager in güt. Erinnerung
Nr. 26, Kleine Gröschengasse Nr. 26.
 Lager von
Hutmacher-filzschuhen.
Hamburger
Parteitags-Protokoll.
 6 bänden 60 Pfg.
 Zu beziehen durch die
Expedition der Volkswacht.
Mähmaschinen
 neue 45, 50 und 60 Mark
 wenig gebrauchte 2976
 25, 30, und 35 Mark.
S. Freund
 Breittorstraße 3 5.

6 Tage enorm billig
 vom 19. bis 24. d. Mts.
 gewähre meinen werthen Kunden beim Einkauf von garnirten und ungarnirten
Damen- und Mädchen-Hüten
 trotz der bereits herabgesetzten Preise
extra 10% Rabatt
 welche an der Kasse in Abzug gebracht werden und gebe dadurch Jedem Gelegenheit zum billigen Weihnachtseinkauf.
Ueberraschend grosse Auswahl
 in elegant garnirten 2010
Damen- und Mädchen-Hüten
 sowie
Capotten
 in Spitze, Seide, Sammet, Tuch, Peluche und Chenille.
Elegante Pelz-Garnituren. Pelz-Kappen.
 Pelz-Muffen von 70 Pfg. an.
 Pelz-Boas mit Atlasfutter „ 118 „ „
 Krimmer-Kappen „ 38 „ „
 Krimmer-Muffen „ 45 „ „
 Kopf-Schawles „ 15 „ „
 Schleier „ 10 „ „
 Seidene Tücher und Echarpes.
Größt. Specialhaus für Damenputz
M. Tichauer
 Reuschestr. 47, part. u. I. Etg.

Photographisches Atelier
 von **Knoblich & Lange** 2977
 Breslau, An der Magdalenenkirche No. 1
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
 Portraits, Gruppen, Architekturen u. Vergrößerungen
 auch außer dem Hause
 zu billigsten Preisen und in sauberster Ausführung.
 Atelier mit zwei Aufgängen.

Weihnachts-Ausverkauf
 in allen Abtheilungen des
Waarenhauses
Eduard Bielschowsky jr.
Nikolaistrasse 76. 2972

Reisehandlung
 Nicolaisstraße 75 und
 Schmiedebrücke 52.
 Billigste Reisegelecke aller
 2432 Fabrikpreise zu
 Herrenpaletots, Frackkleider,
 Filz, Krimmer, Sammet,
 Kieiderschiff,
 Kasser Gardens u. Glauke
 zu enorm billigen Preisen.

Für weniges Geld
 dabei aber gut und reell decken Sie Ihre
Weihnachts-Einkäufe bei
Eugen Hecht
 Friedrich-Wilhelmstraße 14b, neben dem „Deutschen Kaiser“.
Special-Haus für Kleiderstoffe
 Damen-Jaquettes u. Cos'tümes, Kinderkleidchen für jedes Alter, Wäschefabrik, Leinen, Gardinen, Normal-Trieotunterkleider, sowie viele hundert andere Artikel.

Großer Ausverkauf

bis 15. Januar 1898.

S. HURTIG, Ohlauerstrasse No. 84, 1. Etage.

von Herren- u. Knaben-Garderobe wegen Verkleinerung des enormen Lagers zu festen billigen Preisen mit 25% Rabatt

B. Penker's Brauerei

Fischergasse 11
empfehlen ihr hochfeines 2958

Bock- und Lagerbier

In Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu denkbar billigsten Preisen.

Grosse Puppen-Ausstellung

reichhaltigste Auswahl v. angekleideten Puppen, Puppen-Garderobe, Bestandtheile von Puppen, wie Arme, Köpfe, Rumpfe und Perrücken. Puppen-Reparaturen.

Capotten, grösste Auswahl

in Plüsch, Sammet, Chenille, Rips für Damen und Kinder. 2946

Vorgezeichnete Leinen- u. Canevastiekereien.

Pelz- u. Krimmer-Mützen, Muffen, Barettis u. Boas für Damen, Herren und Kinder.

Louise Köppen, Breslau

Friedrich Wilhelmstr. 66.

Violenen, Saiten, Zithern

Spielwerke, Flöten, Harmonikas, Mundharmonikas

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Rob. Grabowsky,

Breslau, Gartenstrasse 62, nahe der Schweidnitzerstr.

Das grösste Lager

am hiesigen Platze

Normalhemden für Herren und Damen

1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50 Mark.

Unterbekleider für Herren, Damen u. Kinder

von 50 Pf. bis 3 Mark.

Gestrickte Westen für Herren u. Knaben

1,50 bis 6 Mark

Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder

Strick, Strick, Glas u. Krimmer vom billigsten bis besten Genre.

Tücher, seidene und halbseidene, für Damen, Herren und Kinder. Große Gelegenheitskäufe!

Cravatten.

Regelmässiger Eingang von Neuheiten, bekannt grösstes Lager u. Spatthilfen

Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer** nur bei

Lucas Nacht, Fränkel,

54 Schmiedebrücke 54.

Für Schuhmacher

Ederbandlung, Ausschnitt und

Rohlederzurichterei.

Verkauf von Degras echte Stiefelschmiere

machet weicher, weicht und schützt das Leder vor Brechen.

Jedermann zu empfehlen.

Herrmann Labich, Breslau,

Prinz-Albertstrasse 10.

Christbaum-Confec

in Fondant, Chocolate, Biscuit, Schokolade, ca. 100 Stück Pfd. 60 Pf. bis hochfein 2,00 M

alle Confecte, Pfefferkuchen

echt Nürnberger Lebkuchen

echt Thorer Catharinen echt Meissner Confect

2957 **billig und in vorzüglicher Qualität** in dem Specialgeschäft von

Neumarkt 16. Schmiedebrücke 42, Adlerhaus. Graupenstrasse 1.

Getreide-Kornbrauntwein

von vorzüglicher Qualität, offerirt einem geehrten Publikum an dän. und an gros zu billigen Preisen

die Dampfbrauereiw-Fabrik von

Robert Schumm

Scheitniger-Strasse 20 (Ecke Dirsch-Strasse.)

Uchtung!

Uhren und Goldwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie.

Um jeder Concurrnz die Spitze zu bieten, habe ich die Preise meiner als vorzüglich bekannten Waaren wie folgt ermässigt:

Neue Cylinder-Schlüsseluhren von 4,25 M

Neue Cylinder-Herren-Remontoiruhren von 6,- M

Neue silb. Herren-Remontoiruhren von 8,75 M

Neue silb. Damen-Remontoiruhren von 9,- M

Neue gold. Damen-Remontoiruhren von 16,- M

Neue gold. Herren-Remontoiruhren von 25,50 M

Neue Aufbaum-Regulatore von 9,25 M

Wecker- u. Wanduhren von 2,25 M

Gebrauchte Uhren zu jedem Preise

Reparaturen billigst u. d. u. u. zester Zelt.

Geschnitten gold. Ringe, Krone, Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Granat- und Perlenfächer etc.

zu dauernd billigen Preisen **empfehle**

Albert Möwius, Uhrmacher

Uhren- u. Goldwaarenhandlung an gros und an detail

Prinzschmiedestr., Ecke Schmiedebrücke 56.

NB. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftsbüro in der Schmiedebrücke 56, als 3. Laden in der Kupferschmiedekasse befindet.

2962

2963

2964

2965

2966

2967

2968

2969

2970



Vogelkäfige
in jeder Preislage.

Vogelutter

Alle Artikel für Kanarienvögel, In- und ausländische Vögel, Harzer Kanarien.

Beim Einkauf von 5 Mk. an ein Vogelbadehaus gratis.

A. David

Ornithol. Gross-Handlung, Ohlauerstrasse 32.

Große Weihnachts-Ausstellung!

Märchenbücher, Silberbücher, Christbaumzettel, Notizbücher, Photographie- u. Schreib-Alben, sowie sämmtl. in's Papierfach schlagender Artikel zu billigen Preisen.

Große Auswahl von 2925

Neujahrs-Karten

Robert Lierke, Gräbchenstr. 22

Ecke Holteistrasse.

Blusen und Schürzen für Kinder,

frauen- und Kinder-Kleider,

sowie Schürzen jeder Art werden billig und schnell gefertigt.

O. Ullrich, Nibelisstraße 7a

Bei Husten und Heiserkeit

Eucalyptus-Bonbons

nach ärztlicher Verschreibung bereitet, bestens empfohlen. Sie besitzgen einen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. Zu haben in Dosen a 40 Pf. in Beuteln a 30 Pf. bei Theodor Schlosser, Moltkestr. 18, Adlerstr. 2, Ring 52, ferner in der Adler-Apothek, Ring 59, Ecke Oderstr., Anstalt-Apothek, Ohlauerstr. 8, an der Kornecke, Kaiser-Wilhelm-Apothek, Kaiser-Wilhelmstr. 17, bei Gust. Eckstein, Klosterstrasse 37, Ed. Gross, Neumarkt 42, Friedr. Hickmann, Kaiser-Wilhelmstr. 11, Schwarz-Apothek, Bräunerstrasse 58, F. Kugler, Friedrich-Wilhelmstr. 2 und Gräbchenstrasse 17.

Lampen.

Spezialität: beleuchtende Brenner.

- Hängelampen
 - in 5" Durchmesser von 9,75 an
 - in 10" Durchmesser von 12,50 an
 - in 12" Durchmesser von 14,50 an
 - in 14" Durchmesser von 16,50 an
 - in 16" Durchmesser von 18,50 an
- Hängelampen in 5" Durchmesser von 4,- an
- Tischlampen in 5" Durchmesser von 1,- an
- in 6" Durchmesser von 1,25 an
- in 8" Durchmesser von 1,50 an
- in 10" Durchmesser von 2,- an

Horz & Ehrlich

BRESLAU.
Prinz-Albertstrasse 10.

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelmstrasse 70.

Grösstes Geschäft der Nicolai-Vorstadt für

Modewaaren, Damen- u. Herren-Garderobe

öffnet von heute ab seinen

Großen Weihnachts-Ausverkauf.

in dem sich niedergesetzten billigen Preisen das Meter doppeltbreit schon von 25 Pf. an

Damen- und Herren-Garderobe

gute Winterjacken, nur moderne Façons von 2,75 Mk. an

elegante Frauen-Capes und -Kragen 3,00 Mk. an

moderne Costumes in allen Farben, auch schwarze 10,00 Mk. an

Kinderkleider und -Mäntel für jedes Alter 2,00 Mk. an

Herren-Jackets, mit gutem und dauerhafte Stoffe 10,00 Mk. an

Kinder-Jackets, -Mäntel, -Jacken 1,50 Mk. an

2980

2981

Keine Dame

versäume die

Große Weihnachts-Ausstellung

zu besichtigen bei

Eduard Segall & Co., Neumarkt 17.

2884

Uhren
in großer Auswahl zu den besten billigen Preisen
nur besten Fabrikats empfiehlt
Arthur Schubert,
Uhrmacher,
Schuhbrücke 7, Glauer Hirsch.
Reparaturen billig unter Garantie. — English spoken.

2657
Schuhwaaren
dauerhaft u. elegant für Herren, Damen u. Kinder
zu billigsten Preisen.
Herrengamaschen 6.50 Mk., Damengamaschen 5 Mk.
Kant., Slip- u. Sockenstühle billigst empfiehlt
Paul Quitt, Schuhmachermeister.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Sinnige und praktische Weihnachtsgeschenke für Jedermann.

Briefbogen und Couverts in Cassetten von 35 Pf. an.
100 Briefbogen und 100 Couverts von 75 Pf. an, Cassetten
mit Blumen in jeder Preislage, Büchertaschen, Silberbücher,
Jugendchriften, Schreibalbum von 10 Pf. an, Reißzeuge,
sowie sämtliche Schreibmaterialien in größter Auswahl,
Schriftbaumstempel in neuesten Dessins, Gesellschaftsspiele und
Selbstbeschäftigungsspiele für Kinder jeden Alters.
Einen Posten zurückgegebener Spiele u. Cassetten zu spottb. Preisen.

A. Wollmann,
Papier- und Contobücher-Handlung,
14, Nikolaitraße 14.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.
Bestellungen auf Neujahrskarten mit Namen,
à 100 von 75 Pf. an, erbitte rechtzeitig, damit selbe prompt
geliefert werden können. 2923

Von feinem 14 kr. und 8 kr. Gold verfertigt bei genauer Wert-
angabe Trauringe, sowie alle Schmuckfachen in Gold, Silber,
Coralen-, Granaten- und Double-Edelsteinen zu billigsten Preisen.

Herrmann Schubert, Juwelier und Goldschmied,
Breslau, Schmiedebrücke 48.
Gewähre einen Rabatt von 5 Prozent.

Pariser & Strassner

Breslau, Ring 36/37

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Herren-Paletots

à 12, 15, 18, 20, 24, 30—42 Mk.

Herren-Kragen- Mäntel

à 15, 18, 20, 25, 27—36 Mk.

Herren-Jaquet- Anzüge

à 15, 18, 21, 24, 27—36 Mk.

Herren-Rock-Anzüge

à 18, 21, 24, 27, 30—40 Mk.

Beinkleider

à 6, 7, 8, 9, 10, 12—15 Mk.

Joppen

à 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk.

Knaben-Anzüge

à 3 bis 12 Mk.

Knaben-Paletots und -Mäntel

6 bis 12 Mk.

Feinste
Doppel-Liqueure,
Jamaica-Rum,
Arac,
deutsche u. französ.
Cognacs,
vorzügliche
Punsch- und Glühwein-
Essenzen
empfehlen
Alphons Birke
Destillationen zur Kräutersonne
am Sonnenplatz.

2811
in grossartiger Auswahl
empfehle allerbilligste:
Spazierstöcke,
Cigarren- und
Cigaretten-Spizzen,
Tabakspitzen und
deren Einzeltheile,
Tabak- u. Cigaretten-
Dosen, Cigarren-
Taschen, Feuerzeuge,
Cigaretten-Maschine
und Stopfer,
Cigaretten-Tabake.
Cigarren à 5, 6 bis 10 Pf. in nur vor-
züglichsten, kräftigen und milden
Qualitäten. No. 11, 12 u. 13 prachtl.
Sumatra-Cigarren, 8 Stück 10 Pf.,
100 Stück 3 Mk. Das Beste in Shag-
Tabaken für kleine Pfeife, wie allen
anderen Rauch-, Kau- u. Schnupf-
Tabaken. 2693
R. Migula, Jr. Wilhelmstr. 1a.
II. Geschäft: Schmiedebrücke 11.
III. Bismarckstrasse 22.

Dampf-Cacao-, Chocoladen-, Zuckerwaaren-,
Marzipan- und Honigkuchen-Fabrik

Thomas & Borsdorff Nachf.

Fischergasse 3.

Filiale: Schmiedebrücke 44,
„zu den 2 Pollacken“

empfehlen zum Weihnachtsfeste:

Christbaum-Confecte

Mk. 0.80 bis 2,— per Pfd.

Feinste Marzipane in
Figuren, Torten etc.

Dessert-Chocoladen

Dessert-Confecte

Thees

Honigkuchen

Cacaopulver, leicht löslich.

Garantirt reine Chocoladen

in Tafeln von Mk. 1,— bis 3,— per Pfd.

2941

Die geehrten Bewohner der mittleren Stadt finden
in der Filiale Schmiedebrücke 44 alle Artikel in
reichhaltigster Auswahl.

Special-Confectionshaus Leopold Bermann

Parterre

Reuschostrasse 55

Ecke Goldene Radegasse.

1. Stage

Größte Auswahl

Jaquets von 2,50 Mk. an

Kragen „ 2,50 „ „

Capes „ 4,00 „ „

Kindermäntel „ 2,50 „ „

2512

Täglicher Eingang

von

• Neuheiten •

überraschend billigen Preisen.



Sirschieder-Höfen

Wets auf Lager und fertigt nach Mass

A. Würdig, Weißgerbergasse 61.

2783

Matthiasplatz 2.

Matthiasplatz 2.

Weihnachtsmesse!

2968

Hermann Ehrlich

Matthiasplatz 2.

Bekannt billigste Bezugsquelle

von

Büchse, Boll-, Weiß- und Schwarzwaren
Kleiderstoffe,

sowie 1000 andere Artikel in größter
Auswahl bei streng festen, aber sehr
billigen Preisen.

Matthiasplatz 2.

Matthiasplatz 2.

Für Damen u. Mädchen auf **Abzahlung.**
 Jaquett, S., Kragen, Abendmäntel, Regenmäntel, Blousen, fertige Costumes etc. Große Auswahl in **Schuhwaaren.**

Manufacturwaaren auf **Abzahlung.**
 Kleiderstoffe, Flanelle, Seinen und Damaste, Bettzeuge, Gardinen, Handtücher, Taschentücher, Teppiche, Portieren etc.

S. Osswald
 Waaren-Credit-Geschäft
 Breslau, Schuhbrücke 74, I. Etg.
Welthaus
 für Lieferung von **Waaren und Möbeln jeder Art** direct an das Publikum.
Auf Abzahlung ohne jede Preiserhöhung zu den leichtesten Zahlungsbedingungen.
11 große Geschäfte in Deutschland.

Für **Möbel** auf **Abzahlung.**
 Einzelne Stücke, sowie ganze **Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.**

Für **Herren und Knaben** auf **Abzahlung.**
 Mäntel, Ueberzieher, Anzüge, Hosen und Westen, Jaquettes. Anfertigung nach Maass etc. Große Auswahl in **Schuhwaaren.**




Für Herren.
 Samaschen, 7,50
 Hsichtig, glatt, fest elegant mit Gelas vorgel. Kapsieder 7,50
 Filzstiefel 8,50
 Filz-Comptoirschuhe 6,00
 Gummischuh, russ. 3,50
 Filzschuhe 1,25
 Halb-, Scheffl-, Reit-, Jagdhalf-, Junghalsstiefel, etc. vorzüglich in höherer Preislage.

Für Damen.
 Samaschen 5,00
 Knopfstiefel 5,50
 Gefütterte Samaschen 6,00
 Schnürstiefel 5,00
 Tanschnuhr. 2,50
 elegant garnirt 3,00
 Gummischuh 2,50
 Filzschuhe 1,00

für Kinder: Gute warme Stiefel 1,00, die mit Gelb- u. Blau, reizende Filzstiefel 1,40, Filzschuhe 0,75, Lederknopfstiefel 2,25.

Ludwig Herz, Breslau, Blücherplatz 4

H. Gütter,
 Schuhmachermeister,
 Altbühnenstraße Nr. 57,
 neben Haus v. D. Albrechtstraße
 empfiehlt sein Lager von
 aller Art Schuhwaaren.
 Reparaturen werden prompt und
 sauber ausgeführt.

Weihnachts-Ausverkauf!
 Corsets von 50 Btg an.
 Materröcke von 75 Btg an.
 Schürze-Schulturnen 90 Btg an.
 Strümpfe, Tricotagen, Gelf-Blansen, Kopf-Shawls, Chemille-Tücher, Halstücher und noch viele andere Waaren zu ermäßigten Preisen.
William Siedler, 2899

D. Vertun,
 Reusche-Strasse Nr. 55.

J. Kaluza,
 Schuhmachermeister,
 Schahmachermstr. Girschstr. 17,
 empfiehlt sein großes Lager von **Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Meine Weihnachts-Ausstellung
 empfehle geneigter Beachtung. Es bietet dieselbe eine reichhaltige Auswahl in Christbaumbehängen, anerkannt vorzüglichem Marzipan, Pfefferkuchen etc. in streng reeller Waare zu den billigsten Fabrikpreisen. Specialität: Fleischerläden mit Marzipan schon von 1 Mark an.

Moritz Fultig Nachfolger
 (Ernst Bettauer) Kupferschmiedestr. 11.
 Chocoladen-, Zuckerwaaren- u. Marzipan-Fabrik.

S. Guttentag,
 Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik
 Breslau, Ohlauerstrasse 76/77, I. u. II. Etage.

Erstmal werden Kunden, denen hierzu gelegen ist, zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest Gelegenheit, sehr billig einzukaufen, empfiehlt ich ganz besonders die Durchführung unterstehender Preisverzeichnisses.

• Eine Partie Herren-Pelerinen-Mäntel	von Mk. 15.— an
• Eine Partie Herren-Paletots	von Mk. 16.— an
• Eine Partie Herren-Joppen	von Mk. 7.— an
• Eine Partie Herren-Schlaftröcke	von Mk. 9,50 an
• Eine Partie Herren-Anzüge	von Mk. 10.— an
• Eine Partie Herren-1-ein-Kleider	von Mk. 5.— an
• Eine Partie Jünglings-Pelerinen-Mäntel	von Mk. 12.— an
• Eine Partie Jünglings-Paletots	von Mk. 8.— an
• Eine Partie Jünglings-Joppen	von Mk. 3,75 an
• Eine Partie Jünglings-Anzüge	von Mk. 9.— an
• Eine Partie Jünglings-Hosen	von Mk. 3,50 an
• Eine Partie Burschen-Pelerinen-Mäntel	von Mk. 6,25 an
• Eine Partie Burschen-Joppen	von Mk. 4,25 an
• Eine Partie Burschen-Hosen	von Mk. 2,50 an
• Eine Partie Knaben-Pelerinen-Mäntel	von Mk. 4,50 an
• Eine Partie Knaben-Joppen	von Mk. 2.— an
• Eine Partie Knaben-Anzüge	von Mk. 2,50 an

Einzelne Knaben-Leibchen-Hosen,
 welche aus der bis in meinem Geschäft vorhandenen Sorten gefertigt werden, gibt ich zu einem
 niedrigen Preise für den ungewöhnlichen Preis von Mk. 1,25 pro Stück ab. Dagegen
 werden die doppelten Stück.
 2564

H. Silberstein
 Friedrich-Wilhelmstraße 71.
Grosse Gelegenheits-Käufe!
 Kleiderstoffe, Damen-Jaquetts und Capes.
Grosse Auswahl
 Damen-Costüme, Blousen, weisse und wollene
 Wäsche, Tricotagen und Strickwesten.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um bei Weihnachtsfeiern die größten Vortheile bieten zu können, haben wir große
 Sorten unserer Waaren bei bekannt guter Qualität zu im Preise noch ermäßigt und stellen
 diese bis Freitag, den 24. December, zum Verkauf

Damenhemden von Rendentuch mit guter Zwirnspitze Stück	0,68 0,75 0,90 1,00 1,25 2RE.
Damenhemden von Renforcé mit dauerhaften Bogen	1,25 1,50 1,75 2RE.
Damenhemden von Renforcé mit handgestücktem Sattel	1,75 2,00 2,25 2RE.
Barcheid-Beinkleider mit engl. Trimming	0,90 1,10 1,25 2RE.
Barcheid-Jacken mit englischem Trimming	1,00 1,20 1,35 2RE.

Wisch reinleinenes Jacqu.-Handtücher	Duzend 2,95 3,50 4,25 5,00 Mk.
Büchertuchtücher, karirt, Wischtücher	0,95 1,65 2,25 2,85 Mk.
Wisch reinleinenes Tischgedecke mit 6 Servietten	3,55 3,75 4,25 5,25 Mk.
Esstischgedecke mit 6 Servietten	2,25 2,50 2,75 Mk.

Bettdecken, weiß und bun.	1,75 2,00 2,25 2,75 3,00 Mk.
Inlett mit Züchen in großer Auswahl	Meter 28 35 42 52 Pf.
Weisse und bunte Bettbezüge	3,00 3,50 3,75 4,50 5,50 Mk.
Bettlaken ohne Naht	Stück 1,00 1,25 1,50 Mk.

Lautsara-Stuhlereas mit Dowlas, das Stück von 10 Meter	2,45 2,75 3,25 3,50 Mk.
Taschentücher, weiß und weiß mit bunter Rante	Duzend 1,50 1,80 2,40 3,60 Mk.
Tisch-, Hand- und Küchenschürzen	Stück 0,28 0,35 0,50 0,70 1,00 1,75 Mk.

Größte Auswahl in Herrenwäsche.

• Hemden mit 4-fach bre. Einsatz und dopp. Feintheilen	2,25 2,50 2,75-4,00 Mk.
• Hemden mit Bique-falten und gestickten Einsätzen	3,00 3,50 4,50 5,50 Mk.
• Hemden mit und ohne Besatz	1,25 1,50 1,75 2,00 2,50 Mk.
• Tricot-Hemden, Jacken und Strickkleider	0,75 0,95 1,25 1,75 Mk.

Verkauf von: Echt Normal Jäger Tricotwäsche.
 Stets das Modernste in Serviteurs, Kragen, Stulpen und Cravatten.

Stein & Koslowsky,
 Wäsche-Ausstattungs-Magazin,
 Breslau, Ring 16.

Verträge von 20 Mark hinaus. Auslieferung & Frachtkosten.